Wirtschaftskompass 2022 – 2026

Unser Kurs für einen starken Standort.

 # GemeinsamFürDieRegion

IHK
Industrie- und Handelskammer
für Ostfriesland und Papenburg

Inhaltsangabe

1. Vorwort

2. Leitbild der IHK
   Gemeinsam mehr erreichen

3. Unternehmertum
   Wirtschaft stärken – Bürokratie abbauen

4. Berufliche Bildung
   Perspektiven aufzeigen – Chancen geben

5. Fachkräfte & Arbeitsmarkt
   Potentiale nutzen – Attraktivität steigern

6. Infrastruktur & Mobilität
   Wirtschaft verbinden – Regionen entwickeln

7. Industrie & Innovation
   Industrie schafft Wohlstand – nachhaltig durch Innovation

8. Energie & Umwelt
   Energiewende ganzheitlich betrachten

9. Tourismus & Kultur
   Perspektiven schaffen – Beschäftigung sichern

10. Handel & Innenstädte
    Betriebe stärken – Zentren entwickeln

11. Die Ostfriesischen Inseln
    Betriebe stärken – Zentren entwickeln

12. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit
    Barrieren abbauen, mehr Zusammenarbeit wagen

12. Impressum

Vorwort

Dr. Bernhard Brons
Präsident

Max-Martin Deinhard
Hauptgeschäftsführer

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die regionale Wirtschaft in Ostfriesland und Papenburg steht vor großen Herausforderungen. Vor allem die Folgen der Corona-Pandemie, der Klimawandel und der russische Angriffskrieg auf die Ukraine lasten schwer auf unseren Mitgliedsbetrieben. Es gibt viel zu tun.

Mit dem **Wirtschaftskompass 2022** möchte die IHK die notwendigen Wegmarken zu mehr wirtschaftlichem Wohlstand setzen.

Klimawandel und Energiewende bergen nicht nur erhebliche Risiken, sondern auch reelle Chancen – besonders für unsere Region. Es liegt an uns, diese Chancen zu nutzen und uns als grüner Energiestandort mit hohem Innovationspotenzial aufzustellen.

Der **Ausbau unserer Daten- und Verkehrsinfrastruktur** – und damit verbunden auch der gleichzeitige **Abbau überbordender Bürokratie** sind ebenfalls große Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen, wenn wir als Region nicht abgehängt werden möchten.

Die **Tourismusbranche und der Handel** sind die größten Arbeitgeber in unserer Region. Vor allem diese Betriebe, aber auch für die **regionalen Industrieunternehmen** benötigen verlässliche Rahmenbedingungen, mit denen sie auch in Zukunft ihren Fachkräftebedarf decken können.

Dies sind nur einige Themen, mit denen sich unser Ehrenamt bei der Erstellung dieses Papiers beschäftigt haben. Viele Herausforderungen, die wir jetzt anpacken müssen, erfordern neue Wege. **Einige Wege sind lang, andere kurz.**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die allermeisten Herausforderungen scheitern an Umwegen, heißt es. Mit unserem Wirtschaftskompass möchten wir einen **sicheren Weg zu mehr Wohlstand in unserer Region** bieten. Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam beschreiten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Dr. Bernhard Brons
Präsident

Max-Martin Deinhard
Hauptgeschäftsführer

Die neue Vollversammlung der IHK für die Wahlperiode 2022 bis 2026.

Leitbild der IHK
Gemeinsam mehr erreichen

Einigkeit ist der Schlüssel zum Erfolg – das wusste bereits eine Gruppe von Unternehmern, die sich vor mehr als 500 Jahren zu einer **„Versammlung des Ehrbaren Kaufmanns"** in Hamburg zusammenschlossen. Sie sollten „alles Notwendige zu des Kaufmanns Nutzen fördern und Nachteile verhüten."

Mit dieser Mission einer gemeinsamen Interessenvertretung, die auf wirtschaftsethischen Grundsätzen basierte, bildete die Versammlung des Ehrbaren Kaufmanns die Vorgängerorganisation, aus der später die ersten Industrie- und Handelskammern im norddeutschen Raum hervorgehen sollten.

Die IHK setzt sich für die Unternehmen ein. Dafür stehen wir mit unserer gemeinsamen Marke. Unsere Arbeit orientiert sich dynamisch an den Interessen der regionalen Wirtschaft.

Wichtiger Partner

Georg Alder, Mitglied des IHK-Präsidiums und Vorsitzender des IHK- Verwaltungsausschusses

Die IHK ist ein wichtiger Partner in der Region. Als einzige Organisation vertritt sie das Gesamtinteresse der Wirtschaft in Ostfriesland und Papenburg – vom Einzelunternehmer bis zum Konzernvorstand.

#GemeinsamMehrErreichen

Gemeinsam für die Zukunft

Mit dem vorliegenden Strategiepapier setzen wir uns die Ziele, die wir als IHK in den nächsten Jahren erreichen möchten. Eines ist klar: Ein einzelner wird die Herausforderungen, die die Zukunft für uns bereithält, nicht bewältigen können. Lassen Sie uns – im Geiste der ersten ehrbaren Kaufleute – die Aufgaben zusammen angehen. **Gemeinsam erreichen wir mehr.**

Dabei sind wir auf ganz unterschiedlichen Feldern unterwegs:

- **Interessensvertreter der Wirtschaft**

Wir sind Berater für alle, die Entscheidungen treffen und vertreten im Dialog mit Politik und Verwaltung die Positionen der **gesamten Wirtschaft.** Wir kümmern uns in diesem Zusammenhang um die Gestaltung guter Rahmenbedingungen für den unternehmerischen Erfolg unserer Mitglieder. Im Dialog mit Politik und Verwaltung setzen wir uns dabei unter anderem für die Realisierung von **Infrastrukturprojekten** oder die **Digitalisierung** unserer Region ein.

Mit unseren Gutachten, Konzepten und Stellungnahmen geben wir Impulse für Wachstum und Wohlstand unserer Region.

- **Dienstleister für die Wirtschaft**

Als Dienstleister unterstützen wir unsere Betriebe in allen Unternehmensfragen. Von der Anmeldung des ersten Patents über unsere kostenlosen Beratungen zur Existenzgründung bis zur Unterstützung bei der Unternehmensnachfolge stehen wir unseren Mitgliedern mit **rund 300 Dienstleistungen** zur Seite.

In diesem Zusammenhang unterstützen wir zahlreiche Unternehmen bei ihren internationalen Geschäften und bieten zusammen mit dem AHK-Netz umfassende Informationen und Beratungen aus einer Hand.

- **Träger hoheitlicher Aufgaben**

Im Bereich der beruflichen Bildung qualifizieren wir Menschen für die Wirtschaft und unterstützen unsere Mitglieder bei der **Fachkräftesicherung.** Wir werben in Schulen für die duale Ausbildung und unterstützen junge Menschen in der **Berufsorientierung** und später bei ihren ersten Schritten in das Arbeitsleben. Als Mentoren und Wegweiser ist es unser Ziel, nicht nur neue **Fachkräfte** für unsere Region zu gewinnen, sondern auch Exzellenz in der beruflichen Bildung zu fördern.

- **Einigkeit und Ehrenamt**

Die gesetzliche Mitgliedschaft ist dabei die Basis, mit der wir alle Unternehmen von Betroffenen zu Beteiligten machen. Mit der IHK regeln die Unternehmer ihre Angelegenheiten selbst und übernehmen gemeinsam **gesellschaftliche Verantwortung.** Insgesamt engagieren sich mehrere **Tausend Unternehmer** ehrenamtlich in der IHK – als Prüfer, Mitglieder von Fachausschüssen oder als gewählte Vertreter im „Parlament der regionalen Wirtschaft" der Vollversammlung.

Als Impulsgeber ist es der Anspruch der IHK, **beste Bedingungen für erfolgreiches Wirtschaften** zu schaffen – in unseren Regionen, in Deutschland, Europa und weltweit.

Auf einen Blick

Wir sind die Stimme der Wirtschaft und geben Impulse für Wohlstand und Wachstum unserer Region.

Wir helfen bei der Berufsorientierung, der beruflichen Bildung sowie der Fachkräftesicherung.

Wir sind der Dienstleister für Unternehmen. Wir helfen mit rund 300 Dienstleistungen.

Wir schaffen beste Bedingungen für erfolgreiches Wirtschaften. In Deutschland, Europa und weltweit.

Unternehmertum
Wirtschaft stärken – Bürokratie abbauen

Der Schritt in die unternehmerische Selbstständigkeit ist Chance und Risiko zugleich. Unternehmer übernehmen **Verantwortung** für ihre Familien, ihre Beschäftigten und ihr regionales Umfeld. Sie erwirtschaften Gewinne, schaffen Arbeitsplätze und tragen maßgeblich zu Wachstum und Wohlstand in ihrer Region bei. Damit sie das können, brauchen sie allerdings die **richtigen Rahmenbedingungen** – und damit die Unterstützung von Politik und Verwaltung.

Wichtiger Partner

Unternehmer leisten einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft. Wir brauchen eine neue Kultur der gelebten Wertschätzung, die zur unternehmerischen Selbstständigkeit motiviert und Betrieben unbürokratische Unterstützung bietet.

Folkmar Ukena, Vizepräsident der IHK

GemeinsamWirtschaftStärken

Herausforderungen

Unternehmertum hat in Ostfriesland und Papenburg nach wie vor einen hohen Stellenwert.

Die Region ist geprägt durch einen **breiten, vornehmlich inhabergeführten Mittelstand,** der eine enge Bindung zwischen Betrieb und Mitarbeitern lebt und Verantwortung übernimmt. Demgegenüber steht in der öffentlichen Wahrnehmung jedoch allzu oft das Bild **anonymer Großkonzerne,** die ihre wirtschaftlichen Interessen über das Wohl der Allgemeinheit stellen. Staatliche Überregulierung und überbordende Bürokratie sind Ausdruck dieser verzerrten Wahrnehmung.

▪ Bürokratie hemmt Weiterentwicklung

Der unternehmerische Handlungsspielraum und die Innovationsfähigkeit vieler Betriebe werden durch eine Flut von **Verordnungen, Behördenverfahren sowie Dokumentations- und Informationspflichten** deutlich eingeschränkt.

Bürokratische Hemmnisse und lange Planungs- und Genehmigungsverfahren führen nicht nur zu erheblichen Mehrkosten, sie binden auch **personelle Ressourcen** und bremsen damit langfristig die **Innovationsfähigkeit** und **Weiterentwicklung** der Unternehmen aus.

▪ Steuerbelastung für Betriebe zu hoch

Die Gesamtsteuerbelastung, zu der auch die auf kommunaler Ebene erhobenen Steuern zählen, ist in Deutschland und damit auch in Niedersachsen zu hoch.

Dies zeigt sich unter anderem anhand der Gewerbesteuerhebesätze im IHK-Bezirk: Seit 2016 haben durchschnittlich rund **8 von 64 Kommunen pro Jahr** ihren Gewerbesteuerhebesatz erhöht. Ohne die Jahre 2020 und 2021 ergibt sich sogar ein Durchschnittswert von rund 10 Kommunen jährlich. Unter anderem werden Kommunen, die auf Zuschüsse des Landes angewiesen sind, vom Land zur Ausschöpfung der eigenen Finanzquellen angehalten. Dies bedeutet vielerorts in letzter Konsequenz, dass die Kommunen regelmäßig auch ihre **Gewerbesteuerhebesätze erhöhen** müssen. Diese Entwicklung ist auf Dauer nicht tragbar.

▪ Förderprogramme

Neben der Erschließung und Vermarktung von Gewerbeflächen liegt ein Schwerpunkt der kommunalen Wirtschaftsförderung in der **Beratung und Betreuung** von ansässigen Unternehmen. Hierzu gehört auch das **Einwerben von Fördermitteln.**

Für die aktuelle EU-Förderperiode von 2021 bis 2027 stehen dem Land Niedersachsen rund **2,4 Milliarden Euro** zur Verfügung. Die Landespolitik verfolgt einen Multifonds-Ansatz und verbindet dabei die Fördergegenstände aus der EFRE- und der ESF-Förderung.

Auf diese Weise sollen **Synergien** erzielt und die zur Verfügung stehenden Mittel auf Kernziele wie **Innovationsförderung, Wettbewerbsfähigkeit** kleiner und mittlerer Unternehmen sowie **Sicherung des Fachkräftebedarfs** konzentriert werden.

Auf einen Blick

Unternehmerischer Handlungsspielraum und Innovationsfähigkeit wird durch Büroktatie deutlich eingeschränkt.

Die Gewerbesteuerhebesätze steigen stetig — die Gesamtsteuerbelastung ist zu hoch.

8 VON 64

Kommunen haben seit 2016 pro Jahr den Gewerbesteuerhebesatz erhöht.

Kommunale Wirtschaftsförderungen legen den Fokus auf Beratung, Betreuuung und dem Erwerben von Fördermitteln.

2,4 MRD. EURO

stehen dem Land Niedersachsen in der aktuellen EU-Förderperiode zu.

Unternehmertum
Impulse

- **Unternehmertum stärken**

Unternehmen benötigen **gute Standortbedingungen** und **schnelle, unbürokratische Entscheidungen** der Verwaltung, um wettbewerbsfähig zu sein und Innovationen voranzutreiben. Die Corona-Krise hat gezeigt, dass **Effizienzsteigerungen** auf allen Ebenen – auch auf der kommunalen Ebene – möglich sind, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen.

Eine **strategisch angelegte Förderung der Wirtschaft** trägt dazu bei, die verschiedenen Zielgruppen im Blick zu haben und an den Standort zu binden.

- **Bürokratie abbauen**

Der Abbau bürokratischer Hemmnisse ist eine elementare Aufgabe von Politik und Verwaltung für die Zukunft. Lange Planungs- und Genehmigungsverfahren bremsen nicht nur die Innovationsfähigkeit und -bereitschaft der regionalen Wirtschaft ein, sie führen auch zu einer erheblichen Mehrbelastung insbesondere für kleine und mittelständische Betriebe. Gerade mit Blick auf die Herausforderungen des Strukturwandels und der Energie- und Mobilitätswende braucht es einen gelebten Pragmatismus, der das Ermöglichen in den Fokus rückt. **Praxisnahe Regelungen und digitale Lösungen** können dazu beitragen, Verfahren schneller und unkomplizierter zu gestalten.

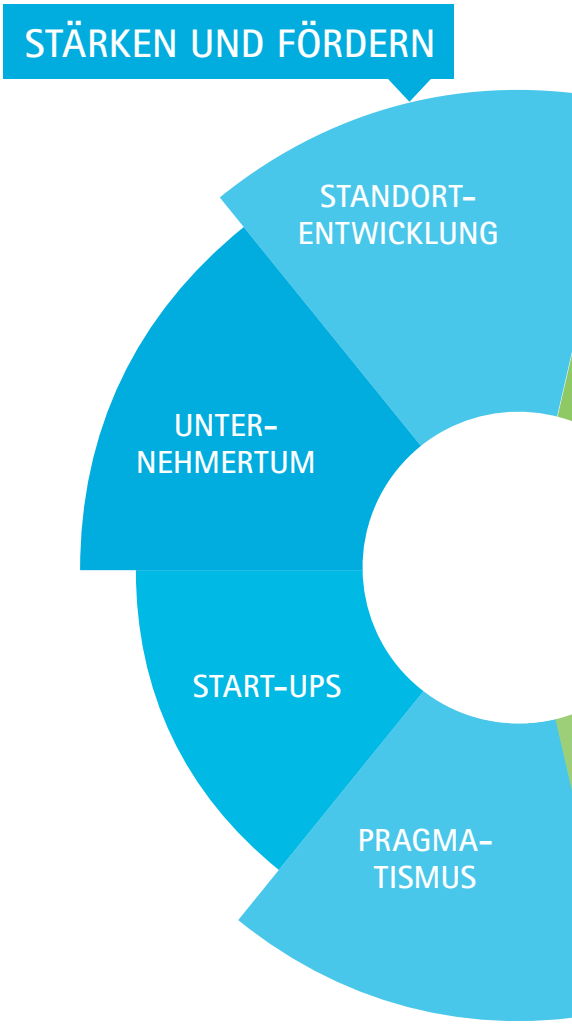
- **Gründungen und Start-ups fördern**

In den Kommunen ist eine noch gründerfreundlichere Grundstimmung notwendig. Die Kommunen sollten mit günstigen Flächen- und Raumangeboten dafür sorgen, dass Gründer gute Bedingungen vorfinden. Ein perfekter Ort für Ansiedlungen insbesondere für Start-ups und junge, innovative Unternehmen sind I**nnovations- und Gründerzentren.** Deren Aufbau ist eine langfristige Zukunftsinvestition, die innovative Unternehmen anziehen und die regionale Wirtschaftsstruktur, auch durch eine verstärkte Einbindung bereits bestehender kleiner und mittlerer Unternehmen, stärken kann.

- **Investitionen in Standortentwicklung erhöhen**

Wirtschaftsnahe Investitionen – etwa in den Erhalt und Ausbau von Straßen, Schienen und Wasserstraßen oder in die Entwicklung neuer Industrie- und Gewerbeflächen – sind wichtige Voraussetzungen für den Wachstum und Wohlstand in einer Region. In vielen Kommunen ist allerdings **seit Jahren ein Rückgang der Investitionen** zu verzeichnen.

Der **Investitionsstau** beläuft sich laut KfW-Kommunalpanel mittlerweile auf **147 Mrd. Euro** in Niedersachsen und zeigt sich an den Investitionsquoten im kommunalen Bereich. Der Anteil der Sachinvestitionen an den bereinigten Gesamtausgaben liegt mittlerweile bei **knapp 10 Prozent** – und damit auf der **Hälfte des Niveaus von Anfang der 1990er Jahre.**



IHK-Engagement

- **Ansprechpartner vor Ort**

Die IHK veröffentlicht in regelmäßigen Abständen die aktuellen Real- und Gewerbesteuerhebesätze im IHK-Bezirk und schafft damit Transparenz für die Akteure vor Ort. Zusätzlich nimmt die Kammer **Stellung gegenüber Kommunen** zur Steuer- und Haushaltspolitik sowie gegenüber dem **Gesetzgeber,** beispielsweise bei der Grund- und Gewerbesteuer. Als Ansprechpartner steht die IHK außerdem allen Betrieben bei grundlegenden Fragen zum Steuerrecht beratend zur Seite und informiert zu aktuellen **Gesetzgebungsverfahren.**

- **Clearingstelle der IHK Niedersachsen in Hannover**

Gemeinsam mit den anderen niedersächsischen Industrie- und Handelskammern unterstützt die IHK die Clearingstelle des Landes Niedersachsen in Hannover. Die Clearingstelle wurde in 2020 mit dem Ziel ins Leben gerufen, **weitere Belastungen durch überbordende Bürokratie zu vermeiden** und damit vor allem den Mittelstand langfristig zu entlasten. In der Clearingstelle werden Gesetze und Verordnungen des Landes bereits in der Entstehung auf den Prüfstand gestellt, auf bürokratische Belastungen abgeklopft, wenn möglich, entschärft. Die IHK wird dieses Unterfangen auch weiterhin unterstützen.

- **Bild des Ehrbaren Kaufmanns**

Die IHK setzt sich gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit für das Bild des **Ehrbaren Kaufmanns/-frau in der Gesellschaft** ein. Hierzu unterstützt die Kammer grundsätzlich alle Vorhaben und Projekte, die es sich zum Ziel gesetzt haben, dieses Bild zu fördern. So engagiert sich die IHK **gegen unlauteren Wettbewerb** und unterstützt kaufmännische **Mediation und Schiedsgerichtsbarkeit.**

Impulse

- **Gesetzgebung und Verwaltung neu denken: Strategisch groß und konzeptionell stark, gleichzeitig flexibel, effizient und lösungsorientiert.**
- **Gesetzgebungsverfahren frühzeitig auf ihre bürokratischen Belastungen prüfen, idealerweise durch Einbindung der Clearingstelle der IHKN.**
- **Das Bild des ehrbaren Kaufmanns in der Gesellschaft stärker verankern.**

DIE IHK HILFT BEREITS

Berufliche Bildung
Perspektiven aufzeigen – Chancen geben

Die berufliche Bildung ist das **Rückgrat** der regionalen Wirtschaft. Umso schwerer wiegen die Meldungen, dass viele Betriebe ihre Ausbildungsplätze aufgrund fehlender Bewerber nicht besetzen können. Personalengpässe und verkürzte Öffnungszeiten sind vielerorts die Folge. Das Ziel muss sein, die berufliche Bildung in den kommenden Jahren weiter **zu stärken, zukunftsfähig aufzustellen** und vor allem der gewünschten Zielgruppe als attraktiven Start in das Berufsleben zu präsentieren. Im Wettbewerb mit anderen Bildungsangeboten wird eine **qualitativ hochwertige Ausbildung mit Entwicklungsperspektiven** junge Menschen überzeugen.

Wichtige Partnerin

Die enge Verbindung von betrieblicher Praxis und schulischer Bildung bietet einen idealen Einstieg in das Berufsleben. Wir müssen die Qualität und Attraktivität der dualen Ausbildung weiter ausbauen und nach außen sichtbar machen.

Anja Claashen-Schneider, Vizepräsidentin der IHK

GemeinsamChancenGeben

Herausforderungen

Die berufliche Bildung ist das Fundament und die treibende Kraft hinter Wachstum und Wohlstand im IHK-Bezirk. Dieser hohe Stellenwert muss sich auch in der öffentlichen Wahrnehmung widerspiegeln. Es gilt, die Gleichwertigkeit von Studium und Ausbildung zu stärken und eine fach- und sachgerechte Ausstattung der Berufsschulen sicherzustellen.

- **Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen**

Die Grundlage einer fundierten Berufswahl ist eine vollumfängliche Orientierung. Die Berufsorientierung erfolgt aus Sicht der Betriebe zumindest **nicht flächendeckend und unzureichend.** Gerade in den letzten zwei Jahren während der Corona-Krise konnten Orientierungsangebote wie Schnupperpraktika, ein Zukunftstag oder Ausbildungsmessen nicht wahrgenommen werden. Online- Angebote konnten diese Lücke nicht umfänglich schließen. Immer mehr Schülerinnen und Schüler sind deshalb nicht oder nicht ausreichend orientiert und haben keine Vorstellung von ihrer **beruflichen Zukunft.** Berufliche Schulen leisten hier viel Nacharbeit. Zum Teil werden Ausbildungen wieder abgebrochen, weil Vorstellung und Realität in dem Ausbildungsberuf auseinanderfallen.

- **Digitalisierung**

Der Breitbandausbau ist in der Region noch nicht abgeschlossen. Es bestehen immer noch sogenannte „weiße Flecken" auf der Landkarte, so dass digitales Lernen derzeit noch unter **erschwerten Bedingungen** stattfinden muss. Die vergangenen zwei Jahre haben deutlich gemacht, wie wichtig digitale Angebote in der Bildung sind. Laut einer IHKN-Umfrage unter den Auszubildenden des zweiten und dritten Ausbildungsjahres haben die Betriebe bei der Frage nach der Zufriedenheit im Durchschnitt die Schulnote 2,6, die Schulen die Note 2,7 erhalten.

Dies war unter anderem auch darauf zurückzuführen, dass sich nur rund 40 Prozent der Befragten durch den **digitalen Unterricht zu Hause gut auf die Prüfungen vorbereitet fühlten.** Dieses Ergebnis zeigt auch, dass die Schulen später mit der Digitalisierung begonnen haben als die Betriebe. Außerdem sind die Medienkompetenz und der **Umgang mit digitalen Medien** von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften weiter ausbaufähig.

- **Mobilität**

Nicht an jedem BBS-Standort können sämtliche Berufe beschult werden. Deshalb müssen Azubis zum Teil längere Wege auf sich nehmen. Bisher gibt es hier wenig Unterstützung. Dies führt zu einer Belastung von Auszubildenden und Ausbildungsbetrieben. Problematisch ist auch das Angebot des **Öffentlichen Personennahverkehrs** in der Region, der es Auszubildenden nicht immer leicht macht, die Berufsschule oder den Ausbildungsbetrieb zu bestimmten Zeiten zu erreichen. Dies vor allem dann, wenn **Gebietskörperschaftsgrenzen** überschritten werden. Aktuell liegt ein Beschluss des Landeskabinetts vor, ein **Azubi-Ticket für den jeweiligen Verkehrsverbund** einzuführen.

- **Arbeitsmigration**

Im Rahmen der Flüchtlingsbewegung 2015 wurde einmal mehr deutlich, dass Sprachkompetenzen elementar für die erfolgreiche Absolvierung einer dualen Berufsausbildung sind. **Grundlage der Integration ist die Sprache.** Vor diesen Herausforderungen stehen wir zum Teil immer noch und auch erneut. Viele Menschen, die bei uns Schutz suchen, verfügen nicht über die erforderliche Sprachkompetenz und können damit dem Arbeitsmarkt in vielen Fällen nicht oder nur verspätet zur Verfügung stehen.

Auf einen Blick

Schülerinnen und Schüler haben keine Vorstellung von ihrer beruflichen Zukunft.

Digitales Lernen ist nur unter erschwerten Bedingungen möglich.

NUR 40 %
der Befragten fühlen sich durch den digitalen Unterricht gut auf Prüfungen vorbereitet.

Der öffentliche Personennahverkehr erschwert den Auszubildenden den Weg zur Berufsschule oder zur Ausbildungsstätte.

Sprachbarrieren spielen immernoch eine große Rolle.

- **Angebot an Auszubildenden**

Knapp die Hälfte der Unternehmen sind nach einer IHKN-Umfrage im Dezember 2021 unzufrieden mit dem **Angebot an Auszubildenden.** Die **Qualität** der Bewerbungsunterlagen sei häufig **nicht zufriedenstellend,** vor allem aber die **Quantität** der Bewerbungen stelle ein **zunehmendes Problem** dar. Dies ist dem anhaltenden Trend zur Akademisierung, den vollzeitschulischen Angeboten sowie der demografischen Entwicklung geschuldet.

- **Attraktivität der Berufsausbildung**

Unternehmen befinden sich auch untereinander mehr und mehr im **Wettbewerb um die besten Fachkräfte.** Durchsetzen werden sich die Betriebe, die attraktive Rahmenbedingungen schaffen und bereits bei der Akquise neue Wege einschlagen, um junge Menschen von ihrer Branche und ihrem Betrieb zu überzeugen.

In Niedersachsen und damit auch in Ostfriesland und Papenburg gibt es **mehr unbesetzte Lehrstellen als unversorgte Jugendliche.** Das verdeutlicht, dass wir eine umfassendere Berufsorientierung an allen Schulformen brauchen, die auch Möglichkeiten abseits des Studiums und schulischen Angeboten darstellt, vor allem jedoch auch Möglichkeiten abseits der TOP 10 Ausbildungsberufe sowie des Dualen Studiums herausarbeitet. Die **Ausbildungsbereitschaft der Betriebe im IHK-Bezirk ist nach wie vor hoch.** Viele Betriebe suchen aktiv nach Auszubildenden und verbinden dabei ihren betrieblichen Fachkräftebedarf mit ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. **Ein solcher Ausbildungsmarkt ist unbedingt frei von staatlichen Eingriffen zu halten.**

Auf einen Blick

Qualität und Quantität der Bewerbungsunterlagen sind unzureichend.

Es gibt mehr unbesetzte Lehrstellen als unversorgte Jugendliche.

Wichtige Partnerin

Eine frühzeitige Berufsorientierung, eine wohnortnahe Beschulung, Vergünstigungen für den ÖPNV und hybrider Unterricht sind wichtige Bausteine, um die Attraktivität der beruflichen Bildung gerade in ländlichen Räumen nachhaltig zu steigern.

Elke Frerichs, Präsidiumsmitglied der IHK

Berufliche Bildung
Impulse

- **Duale Berufsausbildung attraktiver gestalten**

Mit Blick auf den Fachkräftemangel ist es wichtiger denn je, möglichst vielen jungen Menschen den Weg in eine **duale Berufsausbildung** zu ebnen. Hierzu ist eine berufliche Orientierung erforderlich, die Schülerinnen und Schülern aller Schulformen eine begründete Berufswahl ermöglicht. Dabei braucht es insbesondere auch die Unterstützung der ausbildenden Betriebe.

- **Berufsorientierung intensivieren**

Die Berufsorientierung muss weiterhin für alle allgemeinbildenden Schulformen intensiviert werden. Gerade die – durch die Corona- Pandemie ins Stocken geratene – **Umsetzung des Berufsorientierungserlasses von 2018** muss wieder aufgenommen und insbesondere an den Gymnasien ausgebaut werden.

Dabei sind die vielfältigen Karrierewege der dualen Berufsausbildung von den zweijährigen Berufen über Weiterbildungen auf Masterebene bis hin zum abschlussorientierten dualen Studium darzustellen. Allgemeinbildende Schulen müssen durch **Partnerschaften mit Betrieben** frühzeitig in verschiedene Orientierungsangebote eingebunden werden. Das Interesse der Schülerinnen und Schüler für eine Berufsausbildung muss früh (ab Klasse 7) durch verpflichtende und aktiv durch Lehrkräfte begleitete Praktika in allen Schulformen geweckt werden. Gerade in Mangelbereichen muss durch passende Instrumente (z. B. Jugend forscht, Schüler experimentieren, Haus der kleinen Forscher) die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf Bildungsangebote abseits der **„TOP 10 – Berufe"** gelenkt werden.

- **Ankerfach „Wirtschaft" einführen**

In den Schulen braucht es feste Ansprechpartner für die Berufsorientierung, um die **Verlässlichkeit und Nachhaltigkeit** zu erhöhen. Das Thema sollte als Grundsatzthema bei den Schulleitungen angesiedelt sein. Berufsorientierung ist eine Querschnittsaufgabe, die sich über alle Fächer erstreckt und deshalb parallel in einem **Ankerfach „Wirtschaft"** sowie in der **Lehrerausbildung** verstetigt werden sollte. Das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler um die Bedeutung der Wirtschaft muss gefördert werden.

- **Digitalisierung an Schulen fördern**

Die Digitalisierung der Schulen muss weiter vorangetrieben werden. Hybride Beschulungsmodelle können eine Möglichkeit bieten, **lange Anfahrtswege** und damit eine **geringere Attraktivität von Ausbildungsberufen** mit wohnortferner Beschulung entgegenzuwirken. Durch eine Aufteilung der Berufsschultage in **Präsenz und Digital** könnten auch solche Ausbildungsberufe in der Region abgebildet werden, die aufgrund mangelnder Klassenstärke bisher nicht verfügbar waren. Dies setzt aber voraus, dass in den Schulen die **notwendigen Infrastrukturen** geschaffen und entsprechende Medienkompetenzen vermittelt werden. Weiterhin können einheitliche **Lernplattformen und digitale Unterrichtsmaterialien** einen Beitrag zur Entlastung von Auszubildenden und Betrieben leisten.

- **Wohnortnahe Beschulung sicherstellen**

Die wohnortnahe Beschulung bleibt darüber hinaus das erklärte Ziel zur **Steigerung der Attraktivität der beruflichen Bildung.** Dafür ist der ÖPNV-Ausbau in der Region zu forcieren, um eine bessere Erreichbarkeit der Berufsschulen zu ermöglichen. Die Busstrecken sollten verstärkt auf die **Schulstandorte** und die **Berufsschulzeiten** ausgerichtet werden. Mit Blick auf die Auslastung des ÖPNV ist dabei eine **Harmonisierung der Berufsschulzeiten** förderlich. An den ÖPNV-Ausbau ist auch vor dem Hintergrund der Gewinnung auswärtiger Fachkräfte zu denken.

- **Regionalmanagement mit Leben füllen**

Das Regionalmanagement ist im niedersächsischen Schulgesetz verankert, jedoch (noch) nicht konkret geregelt. Es muss mit Leben gefüllt werden. Hier gilt es, verbindliche Absprachen zwischen der **Wirtschaft,** den **Schulen,** sowie dem **Regionalen Landesamt für Schule und Bildung** und den **Gebietskörperschaften** herzustellen, um die Beschulung im IHK-Bezirk zu sichern.

- **Mobilitäts-Ticket für Auszubildende**

Mit Blick auf die Gleichwertigkeit und Gleichbehandlung von beruflicher und akademischer Bildung ist es wichtig, dass auch Berufsschülerinnen und -schüler ein **subventioniertes Monatsticket in Form eines Azubi-Tickets** erhalten. Dies stellt einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Attraktivität der dualen Berufsbildung dar. Mit der Einführung eines Azubi-Tickets werden die **tatsächlichen Lebensverhältnisse** berücksichtigt, denen sich Auszubildende in einem Flächenland wie Niedersachsen mit Blick auf ihren Weg zur Schule ausgesetzt sehen.

- **Neue Zielgruppen erschließen**

Es müssen neue Zielgruppen erschlossen werden. Hier gilt es, Studienzweifler oder Studienabbrecher und vor allem auch Abiturienten anzusprechen und Abiturientenprogramme einzurichten (anspruchsvollere Ausbildungsberufe, kombiniert mit Weiterbildungsangeboten (z. B. Ausbildung Plus) sowie dem Dualen Studium (z. B. Business Campus Leer)). Ein **Studienabbruch darf nicht länger als Makel** betrachtet werden, sondern als Chance auf dem Arbeitsmarkt als gefragte Fachkraft eine Karriere aufzubauen.

- **Schwächere Personengruppen berücksichtigen**

Schwächere Personengruppen müssen in den Fokus genommen werden. In nahezu allen Branchen gibt es auch theoriereduzierte, zweijährige Ausbildungsberufe, die später unproblematisch auf den dreijährigen Beruf erweitert werden können, häufig aber einen **guten Einstieg auf den Arbeitsmarkt** ermöglichen.

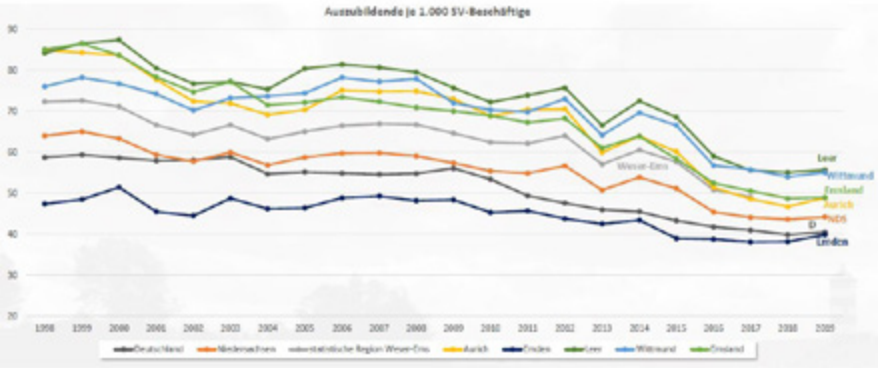
IHK-Engagement

- **Starker Partner in der Region**

Die IHK unterstützt die **dualen Partner in der Beruflichen Bildung.** Für die Ausbildungsbetriebe ist sie erster Ansprechpartner in allen Fragen rund um die Ausbildung, darunter die **Akquise angehender Fachkräfte** für praxisnahe Prüfungen, die Etablierung **neuer Ausbildungsberufe** im Betrieb oder die **Entwicklung von Weiterbildungskonzepten.** Bei Streitfragen zwischen Ausbildungsbetrieben und Auszubildenden tritt die Kammer als Vermittler und Mediator auf. Die Berufsbildenden Schulen finden in der IHK einen Partner, der sie stärkt und insbesondere als **Sprachrohr für die Interessen der Beruflichen Bildung** fungiert. Die Sicherung der Berufsschule in der Fläche sowie ein damit verbundener Flächenbonus im Rahmen des Budgets ist der IHK ein zentrales Anliegen.

- **Die IHK als Multiplikator und Unterstützer**

Die IHK bietet diverse Angebote an, um die **Sichtbarkeit von Betrieben und Fachkräften** zu erhöhen. Hierzu zählen **(digitale) Ausbildungsmessen,** das landesweite Siegel „TOP- Ausbildung", aber auch Kooperationen mit Berufsorientierungspartnern und Aktivitäten im Bereich der Anerkennung sowie Kompetenzfeststellung zugewanderter Fachkräfte. Die allgemeinbildenden Schulen werden durch die IHK mit dem Gütesiegel Weser-Ems unterstützt, welches **besonders hervorzuhebende Aktivitäten rund um die Berufsorientierung** auszeichnet.



Daten: INKAR-Datenbank / Grafik: Hochschule Emden/Leer
Projekt „Wissenschaftliche Begleitung des wirtschaftlichen Strukturwandels in Ostfriesland"

Impulse

- Steigerung der Attraktivität der Berufsausbildung
- Frühzeitiger Ausbau der Berufsorientierung an allen Schulformen mit Schaffung eines Ankerfaches „Wirtschaft"
- Schwung der Digitalisierung beibehalten und Qualifizierung aller Beteiligten
- Sicherung der wohnortnahen Beschulung durch Flächenbonus und hybride Modelle
- Einführung eines Azubi-Tickets analog zum Semesterticket sowie eine bedarfsgerechte Fahrplanoptimierung im ÖPNV
- Einbindung der zuständigen Stellen im Rahmen des Regionalmanagements

Im Hotel- und Gaststättengewerbe werden dringend Fach- und Arbeitskräfte gesucht.

Fachkräfte & Arbeitsmarkt
Potentiale nutzen – Attraktivität steigern

Die Produktivität und Innovationskraft eines Unternehmens steht und fällt mit der **Verfügbarkeit von Fach- und Arbeitskräften.** Vor diesem Hintergrund verfolgen die Unternehmen im IHK-Bezirk die aktuellen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt mit großer Sorge. Zahlreiche Betriebe können ihre offenen Stellen nicht mehr besetzen. Arbeitgeber müssen neue Wege finden, um für Fach- und Arbeitskräfte attraktiver zu werden. Gleichzeitig müssen **Strukturen geschaffen** werden, um den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern und **vorhandene Potentiale zu nutzen.**

Wichtiger Partner

Fehlende Arbeitskräfte schaden der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in unserem IHK-Bezirk. Wir können es uns nicht leisten, Potentiale ungenutzt zu lassen.

Michael Hollweg, Vizepräsident der IHK

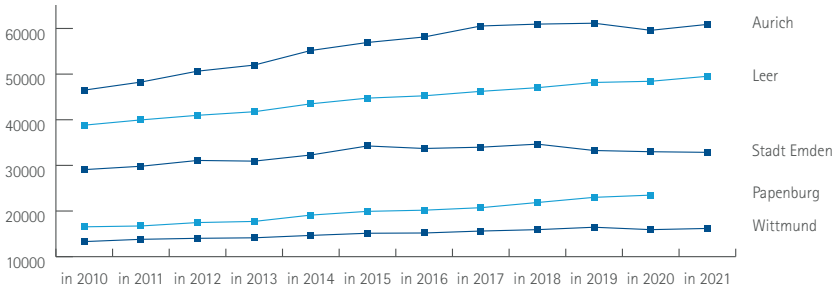
GemeinsamPotentialeNutzen

Herausforderungen

Der Bedarf an Fach-, Saison- und Arbeitskräften im IHK-Bezirk ist ungebrochen. Angesichts des demografischen Wandels müssen die vorhandenen Potentiale deutlich effektiver genutzt werden. Hierzu gehören beispielsweise eine **frühzeitige Berufsorientierung** an Schulen, geeignete Angebote zur **Kinderbetreuung** sowie eine **vereinfachte Arbeitsmigration** für Personen aus Drittstaaten.

Demografischer Wandel

Bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie im Jahr 2020 stieg die **Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** im IHK-Bezirk Ostfriesland und Papenburg kontinuierlich an. Gleichzeitig wird es für viele Unternehmen immer schwieriger, Fach- und Hilfskräfte zu gewinnen. Ein Grund für diese Entwicklung ist der **demografische Wandel.** In den kommenden Jahren wird die Lücke voraussichtlich noch größer werden, wenn die geburtenstarken Jahrgänge nach und nach aus dem Erwerbsleben ausscheiden.



Sozialversicherungpflichtig Beschäftigte im IHK-Bezirk

Fachkräftepotential nicht ausgeschöpft

Um den Fachkräftebedarf auch in Zukunft decken zu können, ist unter anderem eine deutliche **Steigerung der Erwerbsbeteiligung** notwendig. Seit 2010 ist die Zahl der erwerbstätigen Frauen im IHK-Bezirk kontinuierlich gestiegen. Gleiches gilt auch für die Erwerbsbeteiligung von älteren Menschen sowie Personen mit Migrationshintergrund. Dennoch bleibt festzuhalten, dass die **Beschäftigungsquote** in den genannten Bevölkerungsgruppen weiterhin unterhalb des Landes- und Bundesdurchschnitts liegt.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Flexible Angebote zur **Vereinbarkeit des Familien- und Berufslebens,** auch von Pflege und Beruf, sind ein wichtiger Baustein, um die Erwerbsbeteiligung zu erhöhen. In den vergangenen Jahren konnten auch im IHK-Bezirk wichtige Fortschritte auf diesem Gebiet erzielt werden. Trotzdem bleibt festzuhalten, dass die **Betreuungsinfrastrukturen** in Ostfriesland und Papenburg in allen Bereichen weiter ausgebaut werden müssen. Insbesondere die **mangelnde Flexibilität in der Kinderbetreuung** und **fehlende Pflegeangebote** stellen viele Menschen nach wie vor Probleme – und diese fehlen dann dem Arbeitsmarkt.

Auf einen Blick

Aufgrund des demografischen Wandels wird das Finden von Fach- und Hilfskräften schwieriger.

Die Beschäftigungsquote ist in manchen Bevölkerungsgruppen zu niedrig.

Betreuungsinfrastrukturen müssen langfristig weiter ausgebaut werden.

Das Image als innovative, lebenswerte Region muss aufgebaut und regional wie überregional vermarktet werden.

Standortattraktivität erhöhen

Im direkten Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Arbeitskräfte sind – neben guten Arbeitsbedingungen in den Unternehmen – auch **attraktive Lebens- und Arbeitsräume** von großer Bedeutung. Als beliebtes Reiseziel in Niedersachsen hat der IHK-Bezirk in dieser Hinsicht bereits einiges zu bieten, darunter die Nähe zum Nationalpark Wattenmeer sowie ein breites touristisches Angebot in der Region. Darüber hinaus sind Kommunen allerdings aufgefordert, stetig weiter an ihrer Standortattraktivität zu arbeiten. Dazu zählen breit gefächerte **Beschäftigungs-, Bildungs-** und **Hochschulangebote** sowie eine große Auswahl von **Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten,** aber auch **attraktiver und bezahlbarer Wohnraum.** Anders als in vielen Ballungszentren ist der Wohnungsmarkt im ländlichen Raum in der Regel noch intakt und Mieten und Grundstückspreise günstiger. Doch auch im IHK-Bezirk zeichnet sich vielerorts eine negative Entwicklung ab. Attraktiver Wohnraum ist ein wichtiger Faktor für die Ansiedlung von Unternehmen und die Anwerbung von Arbeitskräften. Letztlich geht es gerade im Wettbewerb mit anderen Standorten darum, ein Image als innovative, lebenswerte Region aufzubauen und regional sowie überregional zu vermarkten.

Impulse

- **Fachkräftegewinnung aus Drittländern**

Um den steigenden Bedarf an Fach- und Arbeitskräften decken zu können, muss die Arbeitsmigration aus Drittländern erleichtert werden. Das **Fachkräfteeinwanderungsgesetz,** das seit dem 1. März 2020 in Kraft ist, stellt hier einen wichtigen ersten Schritt dar. Die Regelungen sind im In- und Ausland allerdings noch wenig bekannt und die Abläufe teilweise noch nicht etabliert. Kommunale Stellen wie Bürgerbüros, Ausländerbehörden und Wirtschaftsförderungen sollten hier Hand in Hand arbeiten, um niedrigschwellige und beschleunigte Verfahren für Unternehmen anbieten zu können. Auch die **Digitalisierung der Schnittstellen** kann dabei eine schnelle Bearbeitung der Anträge sicherstellen. Weiterhin sollten Migranten noch besser in Ausbildung und Beschäftigung integriert werden. Dazu ist eine verstärkte Förderung von frühzeitigen Qualifikationsfeststellungen, Integrations- und Sprachkursen notwendig. Zudem gilt es, eine **kommunale Willkommenskultur** zu etablieren.

- **Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern**

Neben der Zuwanderung von Fachkräften aus Drittländern muss auch der **Zugang zum Arbeitsmarkt** für Geflüchtete und Geduldete im Inland deutlich erleichtert werden. Bürokratische Hemmnisse und langwierige Asylverfahren bremsen eine schnelle **Integration in den Arbeitsmarkt** aus. Unternehmen kritisieren in diesem Zusammenhang vor allem die komplizierte Gesetzeslage mit Blick auf den unterschiedlichen Aufenthaltsstatus von Geflüchteten, Asylbewerbern und Geduldeten. **Transparente Verfahren** für die Arbeitsaufnahme können dazu beitragen, den hohen Bedarf an Personal zu decken, die Sozialkassen zu entlasten und allgemein die Integration von Personen mit Migrationshintergrund zu verbessern.

- **Wohnortnahe und bedarfsorientierte Kinderbetreuung sicherstellen**

Bedarfsorientierte Kinderbetreuung ist ein wesentlicher Baustein für die Standortattraktivität. Viele Kommunen haben das Angebot an Betreuungsplätzen für unter Dreijährige stark ausgebaut. Um den Anforderungen von Familien gerecht zu werden, müssen die **Rahmenbedingungen** auch in den kommenden Jahren weiter verbessert werden. Dazu gehören z. B. bedarfsgerechte Betreuungsangebote, **flexiblere Kita-Öffnungszeiten** – vor allem in Ferien und Randzeiten – sowie Betreuungsmöglichkeiten am Nachmittag und Freizeitangebote während der Schulferien. Darüber hinaus sollten die **bürokratischen Hürden** für Betriebe, die eine betriebliche Kindertagesstätte einrichten möchten, verringert werden.

- **Langzeitarbeitslosigkeit senken**

Die Kommunen sind Träger der Grundsicherung. Insofern kommt ihnen – zusammen mit den Arbeitsagenturen – eine besondere Verantwortung für die **Senkung der Langzeitarbeitslosigkeit** zu. Erforderlich dafür ist eine ausreichende personelle Ausstattung der Jobcenter und ein enger Kontakt zu den Langzeitarbeitslosen. Öffentlich geförderte Beschäftigung darf nur Ultima Ratio im Sinne eines temporären Türöffners für **besonders marktferne Langzeitarbeitslose** sein. Bei der Umsetzung des **Teilhabechancengesetzes** sollte die Integration in den ersten Arbeitsmarkt klares Ziel sein. **Verdrängungseffekte** und **Wettbewerbsverzerrungen** sollten vermieden werden.

IHK-Engagement

- **Ansprechpartner vor Ort**

Die IHK ist über ihre Landesarbeitsgemeinschaft – die IHK Niedersachsen – Partner der Fachkräfteinitiative Niedersachsen. Zudem arbeitet die IHK in verschiedenen regionalen und überregionalen Gremien und Fachkräftenetzwerken mit.

Beispielhaft zu nennen sind hier die **Beiräte der Jobcenter in den Landkreisen Aurich und Leer,** aber auch die **Wachstumsregion Ems-Achse e.V.** mit ihren Fachkräfteinitiativen. Außerdem steht die Kammer in einem regelmäßigen Austausch mit den **kommunalen Akteuren** sowie den **Agenturen für Arbeit** im IHK-Bezirk.

- **Qualifizierung**

Seit 2018 beteiligt sich die IHK als eine von insgesamt **32 Industrie- und Handels-, Handwerks- sowie Landwirtschaftskammern** an dem bundesweiten Förderprojekt **„ValiKom Transfer".** Im Rahmen dieses Projektes, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, werden berufsrelevante Kompetenzen, die außerhalb des formalen Bildungssystems erworben wurden, von Berufsexpertinnen und -experten bewertet und anschließend durch die IHK zertifiziert.

Auf diese Weise werden **verborgene Fachkräfte langfristig für den Arbeitsmarkt sichtbar** gemacht. Mittlerweile hat die IHK bereits mehr als **100 Verfahren** durchgeführt und gehört damit zu den erfolgreichsten Kammern in Deutschland.

- **Standortmarketing**

Die IHK setzt sich für eine bessere **Sichtbarkeit der Wirtschaft in Ostfriesland und Papenburg** in der öffentlichen Wahrnehmung ein. Hierzu betreibt die IHK Standortmarketing und bewirbt die Vorteile der Region. Außerdem führt die Kammer regelmäßig **Umfragen zur Zufriedenheit** mit den regionalen Standortfaktoren durch und veröffentlicht die **Ergebnisse medienwirksam.**

Impulse

- **Die Betreuungsinfrastruktur für Fachkräfte und ihre Familien verbessern, beispielsweise durch Unterstützung beim Ausbau betrieblich geförderter Kinderbetreuung**
- **Den Zugang zum Arbeitsmarkt für Geflüchtete, Asylbewerber und Geduldente erleichtern**
- **Arbeitsmigration für Fach- und Arbeitskräfte aus Drittstaaten vereinfachen**
- **„Weiche" Standortfaktoren in der Region stärken und öffentlichkeitswirksam vermarkten**
- **Kurzarbeitergeld auch für Gastronomie in den Saisonpausen**

Der Emder Hafen ist der drittgrößte Automobilumschlagplatz in Europa.

Infrastruktur & Mobilität
Wirtschaft verbinden – Regionen entwickeln

Die geographische Randlage des IHK-Bezirks erfordert eine **exzellente Anbindung** an das deutsche und europäische Straßen-, Schienen- und Wasserwege- sowie an das Breitbandnetz. Unsere Region muss für **Gäste und Güter** gleichermaßen gut erreichbar sein. Nur so lassen sich die **Wettbewerbsnachteile für die regionale Wirtschaft** ausgleichen.

IHK-Engagement

- **Starke Stimme für die Region**

Die IHK wird sich auch künftig für leistungsfähige .Straßen-, Schienen-, Wasserstraßen- und Breitbandverbindungen einsetzen. Dies macht sie gegenüber den zuständigen Behörden sowie gegenüber den Landes- und Bundesministerien – häufig im **Schulterschluss mit den regionalen Abgeordneten** des Landes und des Bundes sowie den Kommunen.

GemeinsamWirtschaftVerbinden

Herausforderungen

- **Planungs- und Genehmigungsverfahren**

Für zahlreiche dringend notwendige Baumaßnahmen im IHK-Bezirk nehmen die Planungs- und Genehmigungsverfahren zu viel Zeit in Anspruch. So dauert das Verfahren zur **Fahrrinnenanpassung** in der Außenems bei Emden inzwischen rund **20 Jahre.** Die Planungen zum Bau der B 210 n als Ortsumgehung von Aurich und Zubringer von der A 31 in die Kreisstadt und an die Küste um die Stadt Norden begannen **vor mehr als zehn Jahren.** Das gilt auch für die Planungen zum Neubau der Leda-Brücke in Leer. Die „Friesenbrücke" bei Weener **wird frühestens neun Jahre** nach ihrer Stilllegung in Folge eines Schiffsunfalls fertig sein.

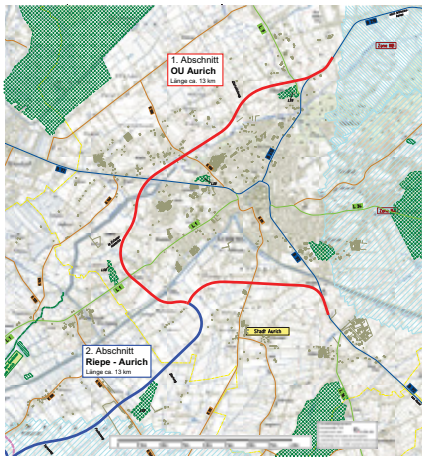
- **Fehlende Investitionen in Infrastruktur**

Sanierungsbedürftige Straßen und Brücken gibt es im IHK-Bezirk zahlreich. Ursachen dafür sind **nicht verstetigte Investitionen,** die jetzt geballt nachgeholt werden müssen. Die daraus resultierenden Baustellen führen zu starken Beeinträchtigungen des Verkehrs und bedingen zum Teil weiträumige Umfahrungen. Diese kosten Unternehmen, Pendlern und Urlaubsgästen Zeit und Geld. Ein **permanent leistungsfähig ausgebautes Straßennetz** ist für die unabdingbar.

- **Mobilitätswende**

Die Mobilitätswende kann nur gelingen, wenn die Verkehrsträger **Schiene und Wasser** gestärkt werden. Die Realisierung der **Wunderline** von Groningen nach Bremen, der Bau einer zweiten Eisenbahnklappbrücke in Emden sowie der Ausbau der Nordstrecke des Dortmund-Ems-Kanals sind Grundvoraussetzungen hierfür. Aber auch die **Mobilität innerhalb des IHK-Bezirks** muss verbessert werden.

B 210n zwischen Riepe (A31) und Aurich einschl. Ortsumgehung Aurich und Abzweigung in Richtung Norden.



Impulse

- **Erreichbarkeit gewährleisten**

Die Seehäfen Emden, Leer und Papenburg sind **logistische Drehscheiben** für die Wirtschaft im IHK-Bezirk. Sie haben eine große regionale und überregionale Bedeutung, denn sie tragen erheblich zur **Sicherung des Außenhandels** von Unternehmen aus dem IHK-Bezirk und weit darüber hinaus bei. Die drei Seehäfen sind deshalb auch auf **leistungsfähige Hinterlandanbindungen** angewiesen.

- **Investitionen erhöhen**

Allein für den Erhalt der kommunalen Straßen und Wirtschaftswege im IHK-Bezirk werden in den **nächsten Jahren mehr als 900 Millionen Euro benötigt.** Dass diese Summe nicht allein von den Kommunen vor Ort getragen werden kann, zeigt die Deckungslücke: Nur rund **zwölf Prozent dieser Summe stehen den Kommunen in den kommenden Jahren hierfür zur Verfügung.**

Hier muss die öffentliche Hand dringend zusätzliche finanzielle Mittel bereitstellen, um eine Fortsetzung des **Sanierungsstaus zu vermeiden.** Bei einem Mangel an behördlichen Planungskapazitäten sollten vermehrt **private Planungsbüros** einbezogen und die **Expertise der Wirtschaft** in Anspruch genommen werden.

Impulse

- **Planungs- und Genehmigungsverfahren verkürzen**
- **Mehr öffentliche Mittel für den Straßenbau bereitstellen**
- **Schienenwege und Wasserstraßen ausbauen**
- **Hinterlandanbindungen für die Häfen auf Stand halten**

Infrastruktur und Mobilität – aus der Region

Landkreis Aurich

Planung und Bau der B 210n

Der Bau der B 210n ist für die Auricher Wirtschaft von herausragender Bedeutung. Die Straße soll nicht nur als Umgehungsstraße für die Stadt Aurich dienen, sondern auch die Anbindung des mittelostfriesischen Raumes an die Autobahn A 31 bei Riepe sowie an die geplante Zentralklinik in Uthwerdum maßgeblich verbessern. Für den ersten Abschnitt der B 210n werden gegenwärtig die Planungsunterlagen erstellt. Die Unterlagen sollen noch in 2022 der Planfeststellungsbehörde vorgelegt und in 2023 der Planfeststellungsantrag gestellt werden. Für den zweiten Bauabschnitt von Aurich bis zur A 31 erfolgen die Planungen in einem Abstand von etwa zwei Jahren. Für den dritten Bauabschnitt in Richtung Südbrookmerland liegt der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Aurich noch kein Planungsauftrag vor. Die IHK setzt sich dafür ein, dass die Baumaßnahmen fristgerecht geplant und umgesetzt werden.

Wichtiger Partner

Jakob Weets, Mitglied des IHK-Präsidiums und Vorsitzender des IHK-Ausschusses für Verkehr

Eine gut funktionierende Logistikbranche mit guten Straßen-, Schienen- und Wasserwegen sowie gut aufgestellten Häfen ist eine wichtige Voraussetzung für Wachstum und Wohlstand für Ostfriesland und Papenburg.

Zentralklinik in Uthwerdum realisieren

Eine sichere und hochwertige Gesundheitsversorgung ist nicht nur ein wichtiger Standortfaktor für die Wirtschaft, sondern auch für die Daseinsvorsorge der Menschen vor Ort. Für den Landkreis Aurich und die Stadt Emden soll soll mit der geplanten Zentralklinik in Uthwerdum zukünftig eine medizinische Versorgung auf höchstem Niveau angeboten werden. Die aktuellen Planungen sehen für das Großprojekt eine Bauzeit von 2023 bis 2028 vor. Das Land hat zuletzt bereits signalisiert, den Bau der Zentralklinik durch Fördermittel zu unterstützen. Es ist wichtig, dass dieses Signal mit konkreten Zahlen untermauert wird. Zudem ist bei den Planungen darauf zu achten, dass eine sichere Anbindung an den ÖPNV gewährleistet wird.

Stadt Norden

Verkehrsanbindungen verbessern
Die Bundesstraße B72 von Georgsheil bis Norden ist eine wichtige Verkehrsader für den Personen- und Warenverkehr von und nach Norden. Durch den Bau Bau der Zentralklinik in Uthwerdum ist zu erwarten, dass das Verkehrsaufkommen hier in den kommenden Jahren weiter steigen wird. Um den Verkehrsfluss auf der Strecke langfristig zu verbessern, sollte ein **2+1-Querschnitt von Georgsheil bis zur Ortsumgehung in Norden,** mindestens aber bis Marienhafe geprüft werden. Zudem müssen die Planungen für den Bau der B210n von Südbrookmerland als **Anbindung an die A31 zügig begonnen werden.**

Ganzheitliche Verkehrskonzepte schaffen
Für das Gelingen der Mobilitätswende sind **ganzheitliche Verkehrskonzepte** notwendig. Bei der Planung und Sanierung von Straßen und Verkehrswegen sollten deshalb die **Interessen aller Verkehrsteilnehmer** – PKW, ÖPNV, Radfahrer und Fußgänger – in angemessener Weise berücksichtigt werden. In Norden gilt dies beispielsweise für die Norddeicher Straße. Hier führt die Konkurrenz von PKWs, Radfahrern und parkenden Autos vermehrt zu Problemen.

Stadt Emden

Fahrrinnenanpassung in der Außenems / Masterplan-Ems / Großschiffsliegeplatz

Die Fahrrinne muss auf einer Länge von 13 Kilometern an einigen Stellen um einen Meter vertieft werden. Denn aktuell kann der Seehafen Emden tideunabhängig von Schiffen mit einem Tiefgang von maximal 7,70 Metern angelaufen werden. Diese Tiefe wird aber wegen des Baus von immer größeren Frachtern künftig nicht mehr ausreichen. Diese Maßnahme ist Voraussetzung für den langfristigen Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit des Hafens mit tausenden von Arbeitsplätzen für die Region. Gleichzeitig steht die Umsetzung des Masterplan-Ems 2050 an. Die dafür erforderliche Tideniedrigwassersteuerung führt zu einem schnellen Absunk im Außenhafen um bis zu 40 Zentimetern. Dies erfordert den Bau des Großschiffsliegeplatzes und Investitionen in den Emskai sowie in die Emspier.

Zweite Eisenbahnklappbrücke

Für die permanente Erreichbarkeit der Seehafenstadt per Bahn sowohl beim Güter- als auch beim Personenverkehr ist eine zweite Eisenbahnklappbrücke unerlässlich. Diese zweite Brücke ist auch für die per Bahn anreisenden Urlaubsgäste nach Borkum, Juist, Norderney und Baltrum von großer Wichtigkeit. Der Bund hat die DB Netz AG beauftragt, dazu eine verkehrliche und technische Machbarkeitsstudie erstellen zu lassen, die bis Ende 2022 vorliegen soll.

Landkreis Leer

Brückensanierungen im Stadtgebiet vorantreiben

Die Ledabrücke im Verlauf der B70 zwischen Leer und Westoverledingen ist abgängig und muss durch einen Neubau ersetzt werden. Die neue Brücke soll parallel zur bestehenden Ledabrücke errichtet und voraussichtlich bis 2026 fertiggestellt werden. Für die verkehrliche Anbindung der Stadt Leer an das nördliche Emsland und die Stadt Papenburg ist es wichtig, dass die Planungen eingehalten und Sperrzeiten auf ein Minimum reduziert werden. Neben der Ledabrücke ist auch die Bahnüberquerung am Südring in Richtung Hafen von großer Bedeutung. Die Brücke ist ebenfalls abgängig und derzeit nur eingeschränkt befahrbar. Auch hier muss die verkehrliche Anbindung langfristig gesichert werden.

Anbindung des Flugplatzes Leer-Papenburg verbessern

Der Flugplatz Leer-Papenburg in Nüttermoor erfüllt aus Sicht der regionalen Wirtschaft eine wichtige Funktion bei der Anbindung des Landkreises Leer und des nördlichen Teils des Emslandes an das überregionale Luftverkehrsnetz. Der zunehmenden Bedeutung des Flugplatzes als attraktiver Gewerbestandort wird die derzeitige Zufahrt über die B70 allerdings nicht gerecht. Deshalb ist eine neue straßenmäßige Anbindung unerlässlich.

Stadt Papenburg

Für den Wirtschaftsstandort Papenburg steht als wichtigste Infrastrukturmaßnahme die neuerliche Verschwenkung der K 158 (Rheiderlandstraße) in südwestliche Richtung bis zur Ortschaft Bokel an. Die Straße ist ein wichtiger Zubringer zur A 31. Durch die Verlegung kann das Gewerbegebiet „Bokeler Bogen" erschlossen und für die industrielle und gewerbliche Nutzung sowie als Hafenerweiterung genutzt werden. Es ist daher wichtig, dass das Vorhaben planmäßig fertiggestellt wird. Zudem gilt es bei den Gewerbeansiedlungen im „Bokeler Bogen" darauf zu achten, dass die Flächen unmittelbar am Hafenbecken vorrangig an hafenabhängige Unternehmen vergeben werden.

Tiefgang im Seehafen gewährleisten

Der Seehafen Papenburg ist international vor allem für den Schiffbau bekannt. Darüber hinaus dient der Hafen aber auch als bedeutender Umschlagsplatz für die Stadt und das regionale Umland. Die Erreichbarkeit des Hafens ist deshalb eine elementare Aufgabe für die wirtschaftliche Entwicklung der kommenden Jahre. Mit der Grundinstandsetzung der Seeschleuse wurde bereits eine wichtige Maßnahme umgesetzt. Für eine optimale Erreichbarkeit muss auch der notwendige Tiefgang von derzeit rund 5,50 Meter langfristig sichergestellt werden. Infolge der Verschlickung des Hafenbeckens kommt es bisweilen immer wieder zu Einschränkungen.

Landkreis Wittmund

Fehlende Bahnanbindung der Küstenregion

Die bahnseitige Erreichbarkeit der Nordseeinseln Langeoog und Spiekeroog sowie der Badeorte entlang der Nordseeküste ist nach wie vor unbefriedigend. Denn es gibt keine Bahnanbindung über Esens hinaus nach Bensersiel. Für das Harlingerland ist deshalb die Wiederaufnahme der Planungen zur Reaktivierung der Bahnstrecke von Esens nach Bensersiel unerlässlich. Erfreulich ist die geplante direkte Regionalexpress-Verbindung von Hannover nach Wilhelmshaven, die ab 2024 eine Anreise aus der Landeshauptstadt mit nur noch einem Umstieg in – in Sande – ermöglichen soll.

Ausbau der Fahrradwege in der Region

Der Fahrradverkehr gewinnt weiter an Bedeutung. Mit Blick auf die Energie- und Klimawende nutzen viele Menschen vermehrt das Fahrrad für den Weg zur Arbeit, zur Ausbildung oder auch im Urlaub. Gut ausgebaute Radwege werden damit zu einem wichtigen Standortfaktor nicht nur für den Tourismus, sondern auch für die Gewinnung und Sicherung von Fach- und Arbeitskräften in der Region. Im Landkreis Wittmund sind beispielsweise rund ein Drittel der insgesamt rund 171 Kilometer Kreisstraßen ohne Radweg. Gerade die Verbindung von Küste und Binnenland ist unzureichend ausgebaut.

Impulse

... des Landkreis Aurich

- Planungen und Bau der B 210n vorantreiben
- 2+1-Querschnitt für B72 von Georgsheil nach Norden prüfen
- Zentralklinik in Uthwerdum realisieren
- Ganzheitliche Verkehrskonzepte entwickeln und umsetzen
- Verlässlichkeit des Bahnverkehrs nach Norddeich erhöhen
- Öffentliche Parkplätze gerade auch für Arbeitnehmer schaffen
- Kommunikation bei Bau- und Sanierungsmaßnahmen von Verkehrswegen verbessern

... der Stadt Emden

- Fahrrinne in der Außenems endlich anpassen
- Zweite Eisenbahnklappbrücke planen
- Große Seeschleuse zügig sanieren
- Dauerhafte und tragfähige Lösung für Schlickmanagement im Emder Hafen erarbeiten.

... des Landkreis Wittmund

- Bahnstrecke über Esens hinaus nach Bensersiel verlängern
- Zahl der Umstiege bis zur Küste weiter reduzieren
- Flächendeckender Ausbau der Fahrradwege im Landkreis
- Bau der B 210n zwischen der A31 (Riepe) und Aurich vorantreiben

... des Landkreis Leer

- Sperrzeiten für Ledabrücke vermeiden und Bahnüberquerung am Südring sanieren
- Verkehrsanbindung für Flugplatz Leer-Papenburg verbessern
- Wunderline zwischen Groningen und Bremen realisieren, auch mit Blick auf die Reaktivierung der Bahnhöfe in Bunde und Ihrhove
- fristgerechte Fertigstellung der Friesenbrücke bis 2024 sicherstellen
- Erreichbarkeit des Seehafens Leer gewährleisten

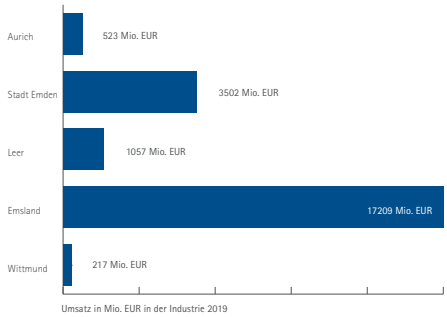
... der Stadt Papenburg

- Verlegung der Rheiderlandstraße planmäßig abschließen
- Ansiedlung am „Bokeler Bogen" vorrangig für hafenabhängige Wirtschaft
- Tiefgang von 5,50 Metern im Seehafen sicherstellen

Industrie & Innovation

Industrie schafft Wohlstand – nachhaltig durch Innovation!

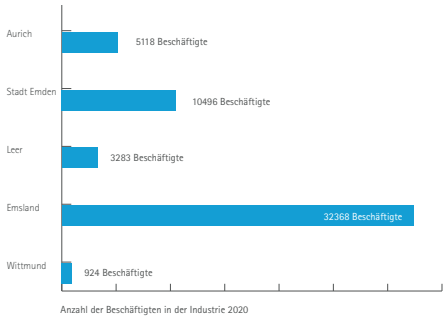
Der IHK-Bezirk ist kein typisches Industrieland, aber die Bedeutung für kommunale Finanzen, Infrastrukturen und Arbeitsperspektiven sind auch hier herausragend. Industrielles Wachstum ist möglich, wenn die Region ihre **Stärken als Hub für Energien, Rohstoffe und Ideen konsequent und innovativ nutzt.**



IHK-Engagement

- **Starke Stimme für die Region**

Die IHK beobachtet Märkte und Branchen, um Trends frühzeitig zu erkennen. **Informationsangebote und Veranstaltungen** werden stets an diesen Schwerpunkten ausgerichtet. Sie vernetzt Unternehmen innerhalb von Branchen und entlang von Wertschöpfungsketten. Sie ist Anwalt und Sprachrohr für die Chancen und Zwänge der Unternehmen.



GemeinsamWohlstandSchaffen

Herausforderungen

- **Attraktive Standorte: Infrastruktur, Menschen und Good Governance**

Industrieflächen mit ausreichender Größe und Anbindung sind selbst in einem Flächenland rar. Industrielle Produktion schafft berufliche Perspektiven für unterschiedlichste Qualifikationen, braucht gleichzeitig eine entsprechend große und breite Basis. Politik und Gesellschaft fehlt es zunehmend an **Verständnis für Chancen und Zwänge der Industrie.** Erstrebenswert ist ein starker Staat, der einen klaren und mutigen Rahmen für **Wettbewerbsfähigkeit und Innovationen** setzt, ihre Umsetzung jedoch nicht behindert.

- **„Grüne" Energie, Rohstoffe und Produkte**

Eine klimafreundliche Produktion, also die Dekarbonisierung der Industrie, ist eine epochale Aufgabe. Fossile Energieträger sind in der Prozess-Technik bestenfalls mit **großen und langfristigen Investitionen** zu ersetzen. Neben neuen Energieträgern braucht die Industrie neue Rohstoffe aus politisch, sozial und ökologisch nachhaltigen Quellen. Diese Transformation erfordert einen **verlässlichen und transparenten politischen Rahmen.**

- **Wettbewerbsfähig durch agile Vernetzung und digitale Kompetenz**

Erfolgsfaktor für digitale oder „grüne" Innovationen ist die **Vernetzung von Technik und Organisationen.** Gerade für kleinere Unternehmen stellen Maßnahmen, wie etwa effiziente Automatisierung oder eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft, enorme Herausforderungen dar, weil häufig **eigene Kapazitäten fehlen.** Das Angebot der Hochschulen für **anwendungsorientierte Kooperationsprojekte** ist vielen Unternehmen nicht ausreichend bekannt.

Impulse

- **Standortinnovation fördern**

Eine agile, subsidiäre Gesetzgebung und Verwaltung ist Grundlage für **industrielles Wachstum.** Auf europäischer Ebene muss es klare Zielvorgaben und Anreize für die grüne Transformation geben, gleichzeitig Schutz vor Wettbewerbsverzerrung. National braucht es **Entbürokratisierung und Digitalisierung** in der Verwaltung, auf kommunaler Ebene eine **klare Positionierung zur Förderung** und zu mehr Akzeptanz der Industrie. Die Wirtschaft benötigt eine positive Innovationskultur.

- **„Grüne" Geschäftsmodelle entwickeln**

Die **grüne Transformation** ist eine Chance für die Region. Bestehende Wertschöpfungsketten werden aufgebrochen und nach neuen Kriterien geformt. Der Wirtschaftsstandort verfügt mit seinen Expertisen bei Erneuerbaren Energien, bei Wasserstoff, bei Green Shipping, bei Logistik und Automatisierung über Stärken, die als Chancen verstanden werden sollten. Durch die Kopplung von Land-, Energie-, Entsorgungswirtschaft mit der Industrie kann der Aufbau einer echten **Kreislaufwirtschaf**t gelingen, die Rohstoffe zunehmend aus **Recyclingströmen, Biomasse und CO2-Abscheidung** gewinnt.

- **Technologie- und Wissenstransfer stärken**

Das Synergiepotenzial zwischen anwendungsorientierter Forschung an Hochschulen und innovationsfreundlichen Unternehmen muss stärker genutzt werden. Kooperationsprojekte und **stärkere Vernetzung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft** tragen dazu bei.

Impulse

- Industrie braucht politische und gesellschaftliche Akzeptanz und Unterstützung
- Standortfaktoren für „grüne" Transformation nutzen
- Digitale Kompetenzen in Unternehmen durch Technologietransfer stärken

Industrie & Innovation – in der Region

Landkreis Aurich

Geschäftsstelle „H2Ostfriesland" ausbauen

Wasserstoff ist ein wichtiger Energieträger für die Zukunft. Um den Markthochlauf vor allem für **grünen Wasserstoff** zu beschleunigen, stellt der Bund rund **neun Milliarden Euro** zur Verfügung. Eine Region, die von dem Markthochlauf maßgeblich profitieren kann, ist Ostfriesland: **Windenergie**, **Kavernen** und **Seehäfen** bieten ideale Bedingungen für die Herstellung, Speicherung und den Transport von grünem Wasserstoff. Mit dem Aufbau einer gemeinsamen Geschäftsstelle „H2Ostfriesland" in Aurich sollen die Weichen für den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft in Ostfriesland gestellt werden. Die IHK unterstützt das Vorhaben als Partner. Die Geschäftsstelle sollte auch über das Ende der **aktuellen Förderungen in 2025** weiter als zentrale Anlaufstelle die Aktivitäten in der Region bündeln und koordinieren sowie interessierte Betriebe unterstützen.

Gewerbegebiete entwickeln und Flächenvergabe erleichtern

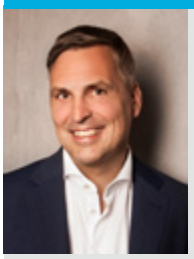
Angesichts der **eingeschränkten Verfügbarkeit** von **Industrie- und Gewerbeflächen** im Landkreis Aurich ist es wichtig, dass Kommunen und Städte ihre Bestandsgebiete kontinuierlich weiterentwickeln und vorhandene **Flächenpotentiale ausschöpfen.** Mit Blick auf das Gewerbegebiet Schirum in Aurich ist beispielsweise eine Erweiterung um ein Areal westlich von Schirum IV zu prüfen. Derzeit stehen der Stadt lediglich Flächen in **Sandhorst** und **Middels** zur Verfügung. Neben der **Erweiterung** von Bestandsgebieten ist es zudem notwendig, klare und nachvollziehbare Regelungen für **die Vergabe von Flächen** zu schaffen. Dies gilt unter anderem mit Blick auf Ausgleichsflächen, aber auch bei anderen Vorgaben wie dem **Schutz innenstadtrelevanter Sortimente**.

Altkreis Norden

Vorhandene Flächen weiterentwickeln
Die Norder Wirtschaft benötigt dringend **neue Flächen** für Ansiedlungen und Expansionen. Vor diesem Hintergrund sind der geplante Ausbau des Dienstleistungs- und Gewerbeparks Leegemoor sowie **die Entwicklung** des Norddeicher Hafens wichtige Aufgaben zur Sicherung des Standortes. Mit Blick auf das **Gewerbegebiet Leegemoor** sollte unter anderem bei der Ausweisung von Ausgleichsflächen auch das Umland mit einbezogen werden. Bei der Erstellung eines **neuen Bebauungsplans** für den Hafen Norddeich gilt es, die Interessen von Industrie und Tourismus gleichermaßen zu berücksichtigen und geeignete Lösungen unter Beteiligung der Akteure vor Ort zu finden.

Innovations- und Technologietransfer stärken
Demografischer Wandel und Personalmangel machen sich auch in Norden bemerkbar. Durch die Ansiedlung von forschungsorientierten und innovationsbasierten Bildungsangeboten können hier n**eue Anreize für junge Menschen** geschaffen und zugleich Betriebe beim Strukturwandel unterstützt werden. Insbesondere im touristischen Bereich ist großes Potential vorhanden. Gleiches gilt mit Blick auf den **Bau der Zentralklinik in Uthwerdum** auch für den Medizin- und Pflegebereich.

Wichtiger Partner



Cord-Dieter Neemann, Mitglied des IHK-Präsidiums und Vorsitzender des IHK-Ausschusses für Industrie und Energiewirtschaft

„Die Industrie steht vor einem gigantischen Transformationsprozess. Gleichzeitig erhöhen steigende Energiekosten, Lieferengpässe und Personalmangel den Druck auf die Betriebe. Umso wichtiger ist jetzt ein systematisches und vor allem agiles Handeln seitens Wirtschaft, Politik und Verwaltung."

Stadt Emden

Technologietransfer ausweiten

Forschung und Entwicklung sind wichtige Faktoren für **die Weiterentwicklung** des Wirtschaftsstandortes Emden. Mit der Hochschule Emden/Leer steht hier ein **starker Partner** für die regionale Wirtschaft zur Verfügung. Die Hochschule bietet gerade auch kleinen und mittleren Unternehmen **eine Vielzahl von Unterstützungsmöglichkeiten** an. Dieses Potenzial vor Ort gilt es in Zukunft noch stärker zu nutzen, um den Hochschulstandort langfristig zu sichern und Studierende auch künftig an die **Region** zu **binden.**

Industriepark Frisia stärken

Im Zuge der Transformation der **Automobilwirtschaft** hin zur **Elektromobilität** verändert sich die Zulieferlandschaft stetig. Sinnvollerweise sollten **neue Betriebe** im Industriepark Frisia **angesiedelt werden.** In diesem Zusammenhang sollte zudem ein Energiecluster gebildet werden, das Unternehmen mit Kompetenzen u.a. in den Bereichen **Wasserstoffantriebe** und **Batteriezellfertigung** vereint und somit auch zu einer Stärkung des **Industrieparks Frisia** beiträgt.

Landkreis Leer

Flächen sind Wachstum

Die Ansiedlung neuer Unternehmen sowie die **Erweiterung** bestehender Unternehmen trägt maßgeblich zum wirtschaftlichen Wachstum der Region bei. Im Landkreis Leer, insbesondere in der Stadt Leer, gibt es einen erheblichen Mangel an neuen Industrie- und Gewerbeflächen. Die geplante Erweiterung der Gewerbeflächen an der Benzstraße in Leer ist deshalb ein wichtiger Schritt für die Standortentwicklung. Das Land unterstützt die Stadt durch Fördermittel in Höhe von **rund 11,7 Millionen Euro.**

Fachkräfte sichern, Nachwuchs fördern, Innovationen voranbringen

Die **Leeraner Wirtschaft** hat schnell erkannt: Ohne Fachkräfte stockt die Umsetzung der Digitalisierung massiv und als Reaktion darauf wurde der Verein Software Netzwerk Leer e.V. gegründet. Durch den direkten Draht zu **regionalen Software-Unternehmen**, welche im Verein vertreten sind, können Praktika vermittelt und **Ausbildungsverträge unkompliziert geschlossen werden.** In 2022 haben mehr als **100 junge Menschen** im Kammerbezirk ihre Ausbildung in einem IT-Beruf erfolgreich abgeschlossen. Eine perfekte Ergänzung dazu liefert der **Digital Hub Ostfriesland (DHO).**

Stadt Papenburg

Industrie fördert Industrie

Papenburg ist ein **bedeutender Werftenstandort.** Die Aktivitäten im Schiffbau strahlen über ein breites Zuliefernetz weit über die Region hinaus. Ein **starker Industriestandort** erfordert auch hier eine Diversifikation der Industrie. Durch die Erweiterung des Nordhafens entsteht Europas modernste Anlage zur Verarbeitung von Stahlträgern, mit der die wirtschaftliche Entwicklung des Papenburger Hafens weiter forciert wird.

Grenzüberschreitend Fachkräfte ausbilden

Mit der beabsichtigten Errichtung eines **Hochschulstandorts** der Universität Groningen in Papenburg verspricht sich die Region einen weiteren **Innovationsschub.** Zusätzliche Forschungsmöglichkeiten sollen die wirtschaftliche Entwicklung der Region stärken und grenzüberschreitend **den Nachwuchs** an Ingenieurinnen und Ingenieuren bzw. qualifizierten Fachkräften forcieren. Im medizinischen Bereich wurde bereits im Jahr 2017 eine **Nebenstelle** der University of Groningen North West Germany (UGNWG) im **Ärztehaus des Marien-Hospitals** geschaffen.

Landkreis Wittmund

Großflächige Speicherung von Wasserstoff

Ein wesentlicher Baustein im Rahmen der Energiewende ist die **Zwischenspeicherung** von **Strom** aus erneuerbaren Energiequellen. **Wasserstoff** kann hier als flexibel einsetzbarer und leicht transportierbarer **Energieträger** eine wichtige Rolle einnehmen. Dies setzt allerdings voraus, dass die Betreiber von Kavernenspeichern im IHK-Bezirk dabei unterstützt werden, diese für die Speicherung von Wasserstoff zu ertüchtigen. Mit dem Projekt **„H2Cast Etzel"** führt die Storag Etzel GmbH derzeit Forschungen zur untertägigen Großspeicherung von Wasserstoff durch. Die IHK begrüßt das Vorhaben und spricht sich zugleich für die **Förderung weiterer Forschungsaktivitäten** aus.

Neue Gewerbeflächen zur Stärkung der regionalen Wirtschaft

Die Nachfrage nach Gewerbeflächen im **Landkreis Wittmund** ist nach wie vor hoch. Gleichzeitig stehen derzeit keine Kapazitäten für Erweiterungsflächen zur Verfügung. Unternehmen, die in naher Zukunft beispielsweise größere Flächen in Wittmund suchen, müssen sich bis auf Weiteres auf längere Wartezeiten einstellen. Um neue Gewerbeansiedlungen zu ermöglichen und potentiellen Abwanderungen vorzubeugen, müssen zeitnah **neue Flächen erschlossen** und den Betrieben damit klare Perspektiven aufgezeigt werden.

Wichtige Themen

... des Landkreis Aurich

- Geschäftsstelle „H2Ostfriesland“ in Aurich ausbauen
- Industrie- und Gewerbegebiete weiterentwickeln (Beispiel Schirum)
- „Industrie folgt Energie“ – Standortmarketing des Landkreises verbessern
- Ausbau des Gewerbegebietes Leegemoor und Entwicklung des Hafen Norddeich
- Ansiedlung höherer Bildungsangebote in Norden
- Regionale Industrie bei Energiewende unterstützen („Good Green Governance“)

... des Landkreis Wittmund

- Forschungsaktivitäten im Bereich Zukunftstechnologien und Wasserstoff unterstützen
- Schaffung und Weiterentwicklung von Gewerbeflächen unter anderem in Wittmund, Carolinensiel und Burhafe
- Vernetzung zwischen Wirtschaft und den Hochschulstandorten Emden, Oldenburg und Wilhelmshaven weiter intensivieren

... der Stadt Emden

- Technologietransfer stärker sicht- und nutzbar machen
- Neue Gewerbeansiedlungen im Industriepark Frisia vorantreiben
- Bildung eines „Energieclusters“ im Industriepark Frisia

... des Landkreis Leer

- Fachkräfte auch für die Schlüsselbranchen der Digitalisierung gewinnen
- Weiterbildungen für Fachkräfte im Bereich IT-Sicherheit
- Lokale Cluster weiterhin fördern
- Gewerbe- und Industrieflächen schaffen

... der Stadt Papenburg

- Industriestandort Papenburg durch Diversifikation der Industrie weiter stärken
- Über attraktiven Hochschulstandort Fachkräfte für die Region gewinnen

Energie & Umwelt
Energiewende ganzheitlich denken

Die Wirtschaft braucht eine **zuverlässige und wettbewerbsfähige Energieversorgung.** Dazu braucht es einen politischen Masterplan und Planungssicherheit. Erneuerbare Energien dürfen dabei nicht isoliert betrachtet werden, sondern als **Teil eines mehrschichtigen Gesamtsystems,** innerhalb vernetzter Strukturen.

IHK-Engagement

- **Starke Stimme für die Region**

Im gemeinsamen Verbund der Industrie- und Handelskammern setzen wir uns bereits im Vorfeld bei **neuen Gesetzesvorhaben** für die Belange der Wirtschaft ein. Regionale Besonderheiten oder Bedenken können so frühzeitig vorgetragen werden, so dass diese idealerweise bereits **im Entwurfsstadium Berücksichtigung** finden. Wir sorgen dafür, dass gesetzliche Vorgaben möglichst **wirtschaftsnah** umgesetzt werden und die **Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen** nicht außer Acht gelassen wird.

GemeinsamStrukturenFestigen

Herausforderungen

- **Energiewende und Klimaschutzziele**

Neben Biogas und Photovoltaik ist die **Windenergie** ein leistungsfähiger erneuerbarer Energieträger und damit ein entscheidender Faktor in der Energiewende. Die sinkende Anzahl der neu errichteten Anlagen, die 2019 einen historischen Tiefstand erreichte, zeigt den **dringenden Handlungsbedarf.** Gleichzeitig erfolgt der Ausbau der Stromnetze nicht schnell genug, so dass zu windreichen Zeiten Anlagen abgeregelt werden müssen. Diese Entwicklungen gefährden die **ambitionierten und wichtigen Klimaschutzziele** sowie die **Versorgungssicherheit.**

- **Kosten- und Versorgungssicherheit**

In Deutschland werden 70 % des Primärenergieverbrauchs durch **Importe** abgedeckt. Gleichzeitig sind die Strompreise im europaweiten Vergleich extrem hoch. Durch die hohe Abhängigkeit von Energieimporten steht und fällt die **Versorgungssicherheit mit der geopolitischen Lage.** Das gilt gerade bei Erdgas, das übergangsweise verstärkt auf dem Strommarkt eingesetzt werden soll und nur zu 5 % im Inland gefördert wird.

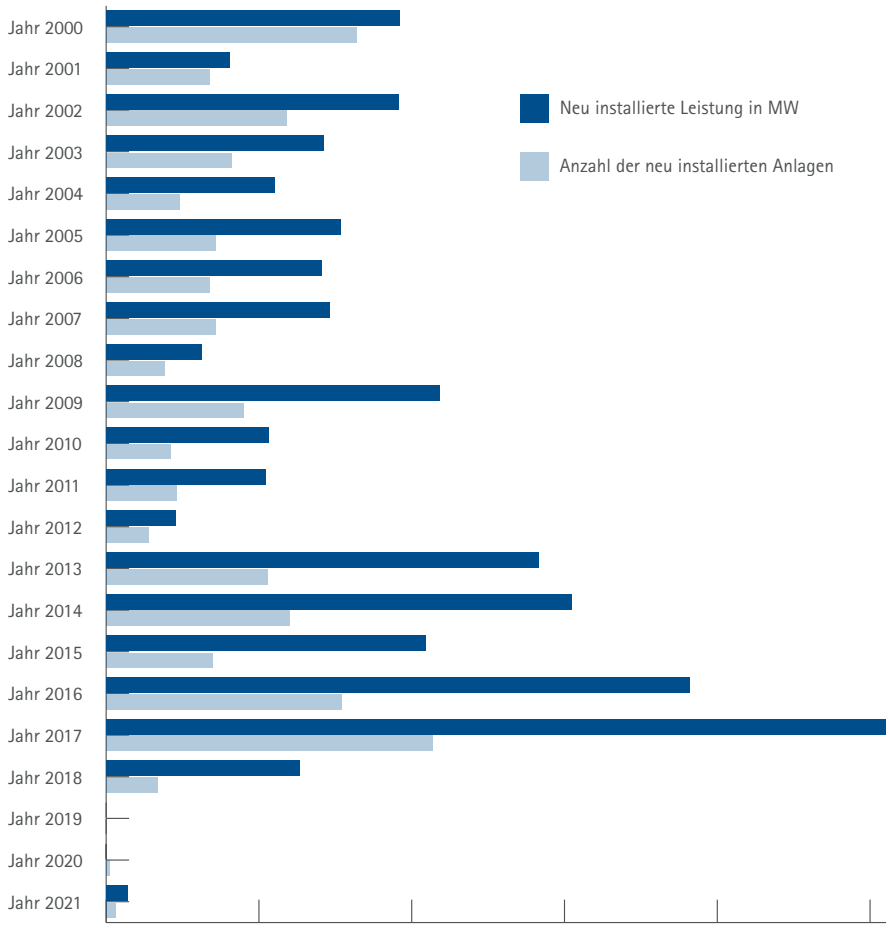
Impulse

- **Ausbau erneuerbarer Energien**

Eine **grundlegende Reform der Planungs- und Genehmigungsverfahren,** sowie die Steigerung der Akzeptanz sind wichtige Punkte, um den Ausbau der Erneuerbaren Energien, aber auch der Netze voranzubringen. Gleichzeitig muss standorterhaltenes Repowering ermöglicht und umgesetzt werden. Essentiell ist außerdem die **Planbarkeit** und damit **Planungssicherheit** im **„Masterplan Energiewende"** für die Wirtschaft.

- **Wettbewerbsfähigkeit erhalten**

Auch in Zukunft wird Deutschland Primärenergieträger importieren müssen, um seinen Bedarf zu decken. Die **Abhängigkeiten müssen dennoch deutlich reduziert werden,** um die Versorgungssicherheit nicht zu gefährden. Die Erneuerbaren Energien sind enorm wichtig, jedoch nicht das Allheilmittel. Ihr Ausbau muss zusammen mit weiteren **Energieträgern, Strom und Gasnetzen,** sowie in Hinblick auf **Sektorenkopplung** mitgedacht werden. Zum Erhalt der **Wettbewerbsfähigkeit von deutschen Unternehmen** braucht es zudem eine Entlastung bei den Energiekosten.



Energie & Umwelt – aus der Region

Landkreis Aurich

Aurich als Wiege der Windenergie

Der Landkreis Aurich gilt bundesweit als Wiege der Windenergie. Mit insgesamt 1029 MW installierter Leistung von WEA ist der Landkreis für rund **53 Prozent der Gesamtleistung in Ostfriesland** verantwortlich. Darüber hinaus ist Aurich der Hauptsitz eines der größten Windkraftanlagenhersteller in Deutschland. Rund um das Unternehmen haben sich in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche **kleine und mittelständische Betriebe** angesiedelt. Sie alle tragen maßgeblich zu **Wachstum und Wohlstand** in der Region bei. Um vorhandene Arbeitsplätze, Kaufkraft und Know-how langfristig zu sichern, muss die **Energiewende konsequent vorangetrieben werden.**

Energiemix weiter optimieren

Die Windenergie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Energiewende im Landkreis Aurich. Um die ambitionierten Klimaziele von Bund und EU zu erreichen, müssen jedoch weitere Energieträger wie zum Beispiel **Photovoltaik oder Biomasse stärker genutzt** werden. Mit Blick auf die Installation von PV-Anlagen sollten unter anderem Planungs- und Genehmigungsverfahren vereinfacht werden. Zudem sollten geeignete Flächen wie beispielsweise **ruhende, bewirtschaftete Wasserflächen** (Sandkuhlen) als Standorte für PV geprüft werden. Hinsichtlich Biogasanlagen und Biomasse-Heizkraftwerken gilt es, **Brachflächen** zu reaktivieren und vorhandene **Fernwärme-Leitungen** weiter auszubauen.

Stadt Norden

Norddeich als Offshore-Service-Hafen
Norddeich ist ein wichtiger Standort für Offshore-Services. In den vergangenen Jahren haben sich mehrere Windpark-Versorger angesiedelt. Mit der **Erweiterung der Nord-Ost-Kaje um zusätzliche Offshore-Liegeplätze** wurde der Standort zuletzt deutlich gestärkt. Die Weiterentwicklungen der vorhandenen Flächen sowie eine insgesamt **gute Erreichbarkeit und leistungsfähige Anbindung** an das Hinterland bleiben aber weiterhin zentrale Aufgaben für das Land und die Kommune.

Abhängigkeit von Energieimporten reduzieren
Die Stadtwerke Norden haben angekündigt, das Heizkraftwerk auf dem Doornkaat-Gelände in Norden zu sanieren. Dabei sollen unter anderem der **Rohstoff Gas durch Holz ersetzt und neue Wärmespeicher** integriert werden. Mit den geplanten Maßnahmen leisten die Stadtwerke einen wichtigen Beitrag zur **Reduzierung der Abhängigkeit** von Energieimporten. Langfristig sollte der Ausbau der erneuerbaren Energien gegenüber der Verbrennung von Biomasse weiter vorangetrieben werden. Das Land muss die Stadtwerke bei dieser Jahrhundertaufgabe tatkräftig unterstützen.

Wichtiger Partner

Theo Eilers, Vizepräsident der IHK

Die Energiewende bietet große Chancen für unseren IHK-Bezirk. Um diese zu nutzen, brauchen wir eine neue Politik des Handelns. Pragmatisch und lösungsorientiert. Wir müssen ermöglichen, statt zu verhindern. Dass das möglich, zeigt das LNG-Beschleunigungsgesetz.

Stadt Emden

Integration der erneuerbaren Energien durch Smart Grids

Emden hat sich in den letzten Jahren als **digitaler Vorreiter** in Norddeutschland positioniert und kann damit neue wirtschaftliche Impulse setzen. Der bereits erarbeitete Vorsprung der Stadt – insbesondere im Bereich der **intelligenten Stromnetze** und der **E-Ladeinfrastruktur** – sollte weiter gepflegt und ausgebaut werden. Des Weiteren kann die Stadt auch im Bereich Wasserstoff eine bedeutende Funktion als **Energiedrehscheibe für Importe** auf dem Wasserweg einnehmen. Diese Chancen müssen durch eine geeignete Infrastruktur genutzt werden.

Batteriezellfertigung in der Region verorten

Moderne, leistungsstarke und vor allem auch nachhaltig produzierte Batterien sind eine Schlüsseltechnologie für Deutschland und Europa. Nach wie vor sieht die Region die Stadt Emden als einen **idealen Standort zur Batteriezellenfertigung** für E-Autos an. Zum Einen ist hier die Automobilwirtschaft angesiedelt, zum Anderen besteht eine unmittelbare Nähe zu Offshore-Stromproduzenten. Die Region und ihre Akteure dürfen nicht nachlassen, dieses **Alleinstellungsmerkmal** im Standortmarketing hervorzuheben.

Landkreis Leer

Ambitioniertere Ziele aufstellen, Hürden aus dem Weg räumen

Im Landkreis Leer sind knapp 1400 ha für die Nutzung von Windenergieanlagen (WEA) ausgewiesen. Das entspricht etwa 0,12 % der kompletten Fläche des Landkreises. Mit rund 255 MW installierter Leistung von WEA sind **70 % der ausgewiesenen Fläche belegt.** Das gültige Regionale Raumordnungsprogramm stammt aus dem Jahr 2006 und bezieht damit die aktuellsten Entwicklungen der Erneuerbaren Energien nicht mit ein. Flächen für Photovoltaik spielen hier keine Rolle, ebenso wird hier noch an einer **Höhenbegrenzung** von WEA von 140 m festgehalten. Die Ziele und Ambitionen müssen hier dringend nachgeschärft und auch den aktuellen **Flächenzielen** des Bundes und des Landes Niedersachsen widerspiegeln.

Maritime Wirtschaft durch das MARIKO stärken

Die Maritime Wirtschaft hat in Leer einen großen Stellenwert. Einerseits ist Leer einer der größten Reedereistandorte in Deutschland, andererseits verfügt die Region – vertreten durch das MARIKO und Hochschulstandort in Leer - über hohe Kompetenz im Bereich Green Shipping. Mit der **Forschung und Innovation** im Bereich der alternativen **Antriebe und Kraftstoffe** für die Schifffahrt trägt man zu weltweiten Impulsen im Bereich Klimaschutz bei. Das MARIKO finanziert sich jedoch zum größten Teil aus Drittmitteln und hat daher die Herausforderung die qualifizierten Fachkräfte zu halten. Eine **bessere grundständige Finanzierung** des MARIKO, würde erheblich zum weiteren Erfolg beitragen.

Stadt Papenburg

Nachhaltigkeit steigern

Nachhaltigkeit ist für viele Unternehmen ein wichtiges Thema. Ziel ist es, so **umweltschonend wie möglich zu arbeiten.** Die in der Gartenbauzentrale organisierten Gartenbaubetriebe sparen große Mengen an Wasser durch geschlossene Wasserkreislaufsysteme.

Innovationen für den Umweltschutz

Alternative Antriebstechnologien sind nicht nur im Fahrzeugbau, sondern auch im Schiffbau ein bedeutendes Thema. Der Werftenstandort Papenburg hat mit dem Bau eines ersten LNG-Kreuzfahrtschiffs den Wandel zu umweltfreundlichen Antriebssystemen bereits vollzogen. Ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zur klimaneutralen Schifffahrt ist die Brennstoffzellentechnik, mit der aus **Wasserstoff plus Sauerstoff Strom und Wärme** erzeugt werden kann.

Landkreis Wittmund

Energiewende ganzheitlich betrachten

Ostfriesland gilt bundesweit als Wiege der Windenergie. Aber neben den Windkraftanlagen On- und Offshore leisten auch andere **erneuerbare Energiequellen** wie etwa Photovoltaik- und Biogasanlagen einen wesentlichen Beitrag zur Energiewende im IHK-Bezirk. Die Biogasanlage in Ardorf produziert derzeit neben **Strom auch Fernwärme für rund 140 Haushalte.** Um weitere Potentiale in Ardorf sowie im gesamten Landkreis Wittmund zu erschließen, müssen **Genehmigungsverfahren beschleunigt** und f**inanzielle Absicherungen für Investitionen geschaffen werden.**

Akzeptanz für regenerative Energien steigern

Deutschland soll bis zum **Jahr 2045 klimaneutral** werden. Um dieses Ziel erreichen zu können, müssen die **regenerativen Energiequellen** in den kommenden Jahren massiv ausgebaut werden. Ein großes Problem ist dabei die fehlende Akzeptanz in der Bevölkerung. Umso wichtiger ist die Bereitschaft, aktiv an diesem Problem zu arbeiten. Der Landkreis Wittmund geht hier mit gutem Beispiel voran: Durch eine **klare Kommunikation** und **finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten** konnten Anreize geschaffen und damit die Akzeptanz für den Ausbau der Windenergie deutlich gesteigert werden. Gleichzeitig beträgt der Anteil der **Vorranggebiete an der gesamten Planungsfläche im Landkreis aber nur 1,28 Prozent.** Die Ausweisen neuer Gebiete und das Werben um Akzeptanz bleiben damit wichtige Aufgaben.

Impulse

... des Landkreis Aurich

- Aurich als Standort für Windenergie stärken
- Norddeich als Offshore-Service-Hafen stärken
- Stadtwerke bei Energiewende unterstützen
- Verfügbarkeit von Flächen für erneuerbare Energien prüfen
- Planungs- und Genehmigungsverfahren für PV-Anlagen vereinfachen
- Infrastruktur für Fernwärme weiter ausbauen

... des Landkreis Wittmund

- Biogasanlagen und PV als wichtigen Beitrag zur Energiewende begreifen und fördern
- Akzeptanz für den Ausbau der Erneuerbaren Energien aktiv vorantreiben
- Den vorhandenen Energiemix in der Region weiterentwickeln
- Dekarbonisierung durch Ausbau der E-Mobilität im Landkreis unterstützen

... der Stadt Emden

- Rolle als Vorreiter beim Thema Smart Grids weiter ausbauen
- Ansiedlung einer Batteriezellfertigung in Emden vorantreiben
- Infrastruktur für wasserseitigen Energieimport vorhalten
- Emden als Energiedrehscheibe im Nordwesten stärker vermarkten

... des Landkreis Leer

- Flächenplanung den aktuellen Herausforderungen anpassen
- Green Shipping Standort festigen und weiter ausbauen
- Neben Windparks auch Einzelvorhaben prüfen und zulassen

... der Stadt Papenburg

- Nachhaltigkeit in der Produktion steigern
- Biodiversität in der Wirtschaft fördern
- Über Best-Practice-Beispiele branchenbezogen zum Nachahmen anregen

Jährlich kommen zahlreiche Besucher in die Küstenbadeorte wie hier in Bensersiel.

Tourismus & Kultur
Perspektiven schaffen – Beschäftigung sichern

Die Tourismusbranche muss – im Sinne eines Lebensraumkonzeptes – Angebote sowohl für Gäste als auch für Einheimische vorhalten. Dies gilt beispielsweise für die Bereiche der Kultur- und Freizeitwirtschaft, die verkehrliche Anbindung, Mobilitätskonzepte, Ausbau der digitalen Infrastruktur – **alles ist miteinander verknüpft.** Es geht darum, als Region nicht nur für **Gäste,** sondern auch für **Einheimische** und damit letztlich auch die **Beschäftigten** in der Branche attraktiv zu sein.

IHK-Engagement

- **Federführer in Norddeutschland**

Die IHK für Ostfriesland und Papenburg berät die Mitgliedsunternehmen und setzt sich für die **Belange der Tourismuswirtschaft** ein. Als Federführer in Niedersachsen und Norddeutschland vernetzt sie die touristischen Akteure untereinander und bringt sie mit den politischen Akteuren in den Dialog.

#GemeinsamTourismusNeuDenken

Herausforderungen

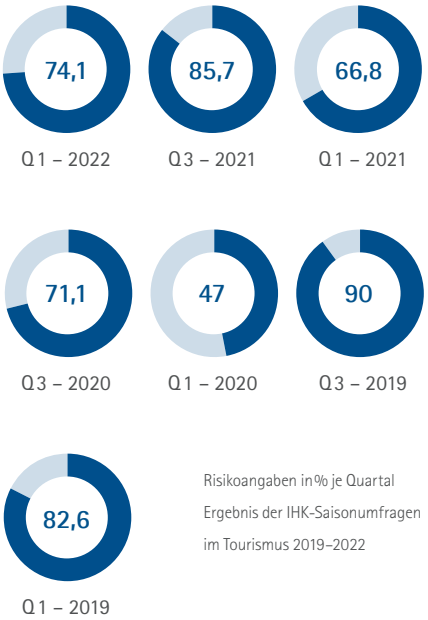
Neustart nach Corona

Bis 2019 ging die **Entwicklung der Übernachtungszahlen** in der Region stetig nach oben. Diese Entwicklung fand mit dem ersten Lockdown, weiteren Einschränkungen, mangelnder Planbarkeit und schlechter Zukunftsperspektive ein jähes Ende. Die Sommer haben gezeigt, dass die Region nach wie vor bei Gästen sehr beliebt ist – sofern Übernachtungen denn erlaubt waren. Doch aus den Zeiten des Lockdowns fehlen vielen Unternehmen **trotz staatlicher Hilfen wichtige Einnahmen.** Umsatzausfälle in wichtigen Monaten der Saison konnten oftmals nicht wieder ausgeglichen werden. Der anhaltende Trend zu Reisen innerhalb von Deutschland und auch die verstärkte Nachfrage naturnaher Angebote bieten Chancen für den Neustart nach Corona. Fehlendes Personal schmälert diese positiven Aussichten jedoch wieder.

Personalmangel

Der Mangel an Fach- und Arbeitskräften, der bereits seit einigen Jahren zu spüren ist, hat sich durch die Corona-Pandemie deutlich verschärft. Es fehlen Fachkräfte auf der einen Seite und **unbefristete Arbeitsplatzangebote** auf der anderen Seite. **Offene Stellen saisonabhängig** zu besetzen wird zunehmend schwierig.

Gastgewerbe sieht Personalmangel als Risiko für die Geschäftstätigkeit



Risikoangaben in % je Quartal
Ergebnis der IHK-Saisonumfragen im Tourismus 2019–2022

Impulse

Rahmenbedingungen verbessern

Um als Region für Einwohner und Gäste attraktiv zu sein, sind **gute Rahmenbedingungen notwendig.** Dies betrifft konkret den Abbau bürokratischer Hürden, die Schaffung bezahlbaren Wohnraums, die verkehrliche Anbindung und den Ausbau der digitalen Infrastruktur sowie ein verständliches und weniger protektionistisches Verfahren für die Steuerung der **arbeitsmarktorientierten Zuwanderung.**

Erreichbarkeit und Mobilität

Die verkehrliche Anbindung der Region und die Mobilität vor Ort müssen verbessert werden. Hier muss dem Trend zu **nachhaltigen Reisemöglichkeiten** Rechnung getragen werden, sowohl bei der Anreise als auch vor Ort. Ein leistungsfähiges Straßennetz und attraktiver ÖPNV sind ebenso wie die Entwicklung und Förderung **intelligenter Mobilitätssysteme** umzusetzen. Dabei muss auch die Verknüpfung mit touristischen Gästekarten ermöglicht werden.

Standortentwicklung und Förderprogramme

Nach der finanziellen Stabilisierung der Betriebe durch kurzfristige Finanzhilfen für den Neustart geht es um die **Förderung** neuer sowie **Modernisierung** bestehender touristischer **Standorte und Angebote,** auch im Bereich der Kultur und Freizeitwirtschaft. Durch Qualitätssteigerung und saisonverlängernde Angebote sollen neue Zielgruppen erreicht und die Wertschöpfung erhöht werden. Konkrete Angebote zu **Belebung der Wintersaison** eröffnen den Betrieben auch Möglichkeiten, Personal saisonunabhängig zu beschäftigen und auch den Einheimischen bessere Angebote vor Ort zu schaffen.

Impulse

- Bürokratie abbauen
- Zuwanderung von Arbeitskräften vereinfachen
- Verkehrliche Anbindung und Mobilität vor Ort verbessern
- Belebung der Wintersaison und wetterunabhängige Angebote forcieren

Tourismus & Kultur – aus der Region

Landkreis Aurich

In Standortattraktivität investieren

Der Nationalpark Wattenmeer lockt jährlich viele Urlaubs- und Tagesgäste in die Region. Aber auch abseits der Küste gibt es zahlreiche touristische Angebote wie etwa Paddel- und Pedalstationen oder Badeseen. Für die Erreichbarkeit und Attraktivität dieser Angebote ist nicht nur eine **leistungsfähige Infrastruktur** mit geeigneten Rad- und Verkehrswegen sowie **Parkmöglichkeiten** wichtig, sondern beispielsweise auch **gastronomische Angebote** vor Ort. Das Ottermeer in Wiesmoor ist ein positives Beispiel dafür, wie sich die Standortattraktivität durch die enge Zusammenarbeit von Verwaltung und Wirtschaft nachhaltig steigern lässt. Ein weiteres Beispiel ist der Badesee Tannenhausen: Hier ist aus Sicht der IHK die Entwicklung weiterer touristischer Projekte zu prüfen.

EEZ bei „Neustart" unterstützen

Das Energie-Erlebnis-Zentrum (EEZ) in Aurich blieb bisher hinter den Erwartungen der Region zurück. Gleichzeitig ist das futuristisch gestaltete Gebäude ein echter Blickfang und bietet – gerade auch mit Blick auf aktuelle Fragen zu Energieversorgung und Klimawandel – ein großes Potential für **überregionalen Tourismus.** Durch ein nahbares Bildungs- und Erlebnisangebot könnte unter anderem die **Akzeptanz für Windenergie** gesteigert werden. Die Geschäftsleitung des EEZ hat angekündigt, ihr Marketing zu optimieren und neue Konzepte zu entwickeln. Die Stadt und vor allem auch das Land sollten die Beteiligten dabei tatkräftig unterstützen.

Stadt Norden

„Das Deck" in Norddeich als Leuchtturm
Mit der neuen Wasserkante in Norddeich hat die Stadt Norden Gestaltungswillen gezeigt und ein **touristisches Highlight** mit überregionaler Strahlkraft geschaffen. Das neu gestaltete Areal trägt maßgeblich zur **Aufenthaltsqualität für Einwohner und Gäste** bei. Das Land Niedersachsen hat mit unterschiedlichen Förderprogrammen ebenfalls großen Anteil an dem Projekt. Gleichzeitig haben Planungs- und Genehmigungsverfahren aber erneut zu **erheblichen Mehrkosten und Verzögerungen** geführt. Hier gilt es weiter bürokratische Hemmnisse abzubauen.

Touristisches Gesamtkonzept erstellen
Der Strukturwandel stellt auch die Tourismusbranche in Norden vor große Herausforderungen. Um diese erfolgreich zu bewältigen, sollte die **Zusammenarbeit zwischen den relevanten Akteuren** vor Ort weiter intensiviert werden. Durch ein abgestimmtes touristisches Gesamtkonzept für die Region könnten beispielsweise Synergien identifiziert und vorhandene Potentiale noch stärker genutzt werden. Wünschenswert wären zudem die **Erhebung und Bereitstellung verlässlicher Daten und Fakten** durch die Kommune, damit Betriebe besser planen können.

Wichtiger Partner

Stefan Fröhlich, Mitglied des IHK-Präsidiums und Vorsitzender des IHK-Ausschusses für Tourismus, Hotel- und Gaststättengewerbe

Die Tourismusbranche ist nicht nur größter Arbeitgeber in Ostfriesland und Papenburg, sie trägt mit ihren kulturellen und gastronomischen Angeboten auch maßgeblich zur Lebensqualität in der Region bei. Angesichts des Personalmangels sowie steigender Kosten ist es umso wichtiger, bürokratische Hürden abzubauen und die Betriebe stärker zu entlasten.

Stadt Emden

Emden als Automobilstandort vermarkten

Mit der Transformation des VW-Werkes wird Emden zu einem Leuchtturm für Elektromobilität im Norden. Bereits heute ist die Stadt mit einem Autoumschlag von rund **einer Millionen Fahrzeugen** ein herausragender Automobilstandort in Deutschland. Diese herausgehobene Stellung muss für die Touristen in der Emder Innenstadt **sicht- und erlebbarer** werden. Dazu sollte die Stadt Emden – idealerweise in Zusammenarbeit mit dem Produzenten – ein gemeinsames Konzept erstellen.

Kulturangebote stärken

Das Ostfriesische Landesmuseum im Stadtzentrum muss – vor allem für die zahlreichen Touristen und Tagesgäste – als Sehenswürdigkeit deutlich **stärker in den Fokus** gerückt werden. Außerdem ist die Einführung eines kundenfreundlichen **Kombi-Tickets** für die Besucher der Kunsthalle, des Otto-Huuses, des Landesmuseums und – nach Wiedereröffnung – des Bunkermuseums zu prüfen. Mit dem Kombi-Ticket könnten **Synergien** noch besser genutzt und damit das **Kulturangebot** vor Ort gestärkt werden.

Landkreis Leer

Wohnmobilstellflächen ertüchtigen und ausbauen

Der Campingmarkt hat eine große Bedeutung für den Landkreis Leer. Infolge der Corona-Pandemie ist der Marktanteil deutlich gestiegen – und damit auch die Nachfrage nach **geeigneten Stellflächen** in der Region. Gerade in Ferienzeiten sind für die zahlreichen Tages- und Dauer- bzw. Saisoncamper nicht mehr ausreichend Wohnmobilstellplätze vorhanden. Der Landkreis Leer hat bereits reagiert und wirbt bei landwirtschaftlichen Betrieben für Ausnahmegenehmigungen für bis zu drei Stellplätze. Dennoch ist es notwendig, dass die vorhandenen Wohnmobilflächen im Kreisgebiet für die steigenden Gästezahlen ertüchtigt und langfristig weiter ausgebaut werden.

Potentiale in der Flußkreuzschifffahrt nutzen

Leer gilt bundesweit als das Tor Ostfrieslands. Die Stadt verfügt über ein großes **maritimes Erbe,** das fest im Stadtbild verankert ist. Altstadt und Museumshafen locken jährlich zahlreiche Touristen aus den Niederlanden, aus NRW sowie aus dem Umland in die Stadt. Die Lage zwischen den Flüssen Leda und Ems sowie die Nähe der Innenstadt zum Wasser machen Leer aber auch für die **wachsende Flußkreuzschifffahrt** interessant. Um die vorhandenen Potentiale stärker zu nutzen.

Stadt Papenburg

Bis zu 370.000 Übernachtungen zählt Papenburg pro Jahr. Mit dem Besucherzentrum der Meyer Werft verfügt die Stadt über eine **einzigartige touristische Attraktion** mit überregionaler Strahlkraft. Auch die neu eröffnete Maritime Erlebniswelt wird viele Besucher in die Stadt locken. Vor diesem Hintergrund ist eine **leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur** von großer Bedeutung. Projekte wie die Friesenbrücke bei Weener oder die Emsbrücke an der Rheiderlandstraße müssen planmäßig fertiggestellt werden. Außerdem ist gerade mit Blick auf die vielen (Tages-)Gäste aus den Niederlanden eine noch bessere **grenzüberschreitende Zusammenarbeit** wünschenswert.

Mehr Flusskreuzfahrten nach Papenburg

Vor der Corona-Pandemie waren Flusskreuzfahrten ein expandierender Markt mit konstanten Zuwächsen bei den Passagierzahlen. Als südlichster Seehafen Deutschlands verfügt Papenburg über eine direkte Verbindung über die Ems zur Nordsee sowie über den Dortmund-Ems-Kanal in Richtung Ruhrgebiet. Dies macht die Stadt zu einem attraktiven **Anlaufpunkt für Flusskreuzfahrten auf der Ems.** Mit dem Flusskontor Ems haben die Städte Emden, Papenburg und Lingen bereits mit der Vermarktung des Reviers begonnen. Diese Bestrebungen müssen weiter intensiviert und **geeignete Rahmenbedingungen** geschaffen werden – zum Beispiel durch **flexiblere Schleusenzeiten und passgenaue Busverbindungen** ins Hinterland.

Landkreis Wittmund

Touristische Vermarktung bündeln

Die Tourismusbranche ist für den Landkreis Wittmund von enormer wirtschaftlicher Bedeutung. Jährlich besuchen mehr als 646.000 Gäste die beiden Inseln Spiekeroog und Langeoog sowie die Küstenbadeorte. Aber auch das Binnenland rund um die Städte Esens und Wittmund sowie die Gemeinden Friedeburg und Holtriem bietet zahlreiche **touristische Attraktionen** an. Um die vorhandene Potentiale noch stärker zu nutzen, muss die Zusammenarbeit der Touristiker vor Ort weiter intensiviert werden. Durch eine **bessere Vernetzung und Vermarktung** können Synergien genutzt und damit die Attraktivität der gesamten Region gesteigert werden.

Erreichbarkeit verbessern

Der **Zustand der Infrastruktur im Landkreis Wittmund** stellt für den Tourismus ein großes Problem dar. Viele Straßen und Verkehrswege sind dem hohen Verkehrsaufkommen nicht mehr gewachsen. Einige sind mittlerweile in Arbeit, viele müssen aber noch dringend saniert werden. Darüber hinaus fehlen vielerorts geeignete Fahrradwege zur Anbindung der Küste an das Binnenland. Ein Beispiel ist hier die Strecke vom Ortskern in Harlesiel zum Kurzentrum in Carolinensiel. Gerade mit Blick auf die steigende Beliebtheit des Fahrradtourismus stellen diese Lücken auf Dauer einen **großen Wettbewerbsnachteil** zu anderen Regionen dar. Um den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur in den kommenden Jahren deutlich voranzutreiben, ist eine **finanzielle Förderung** durch Bund und Land unerlässlich.

Impulse

... des Landkreis Aurich

- Bürokratische Hemmnisse bei touristischen Großprojekten weiter abbauen
- Touristisches Gesamtkonzept erstellen
- Überregionales Marketing vorantreiben (TANO)
- Bezahlbarer Wohnraum insbesondere für Arbeitnehmer vorhalten
- Kultur- und Museenlandschaft sowie weitere „Schlecht-Wetter"-Angebote fördern
- Neues Konzept für EEZ entwickeln und fördern
- (Fahrrad)Infrastruktur vor Ort weiter stärken

... des Landkreis Wittmund

- Steuerung der Besucherströme von der Küste ins Binnenland verbessern
- Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen Touristikern und Verwaltung intensivieren
- Vermarktung und Erreichbarkeit von Attraktionen und Orten vorantreiben

... der Stadt Emden

- Automobilstandort in der Innenstadt sichtbarer machen
- Bessere Außendarstellung des Landesmuseums im Rathaus
- Kombi-Ticket für Kunsthalle, Otto-Huus und Landesmuseum
- Regionale Produkte wie Tee und Matjes noch stärker vermarkten

... des Landkreis Leer

- Neue Wohnmobilstellflächen schaffen
- Potentiale in der Flußkreuzschifffahrt nutzen
- Erhalt und Ausbau der vorhandenen Radwege (z. B. auf der Dollart Route)

... der Stadt Papenburg

- Neue Angebote erschließen wie z. B. die Flusskreuzfahrt
- Schienen-, Brücken- & Straßennetz mit Blick auf Besucherströme erhalten und ausbauen
- Gemeinsame Aktivitäten mit den Niederlanden
- Schaffung eines attraktiven Stellplatzes für Wohnmobile in Zentrumsnähe

Die Leeraner Altstadt erfreut sich bei Urlaubern und Tagesgästen großer Beliebtheit.

Handel & Innenstädte
Betriebe stärken – Zentren entwickeln

Handel und Innenstädte sind seit jeher zwei Seiten derselben Medaille. Die Corona-Pandemie sowie der durch die fortschreitende Digitalisierung des Handels verursachte **Strukturwandel** bringen diese Symbiose auch im IHK-Bezirk zunehmend ins Wanken. Diesen Herausforderungen müssen sich die Kommunen stellen.

IHK-Engagement

- **Starke Stimme für die Region**
  Wichtige Ansprechpartner sind die Handels- und Gewerbevereine, die sich mancherorts auch Werbe- und Interessengemeinschaften nennen. Sie gibt es in fast jeder Kommune. Die IHK arbeitet **eng mit ihnen zusammen** und stellt gerne den Kontakt her.

GemeinsamBetriebeStärken

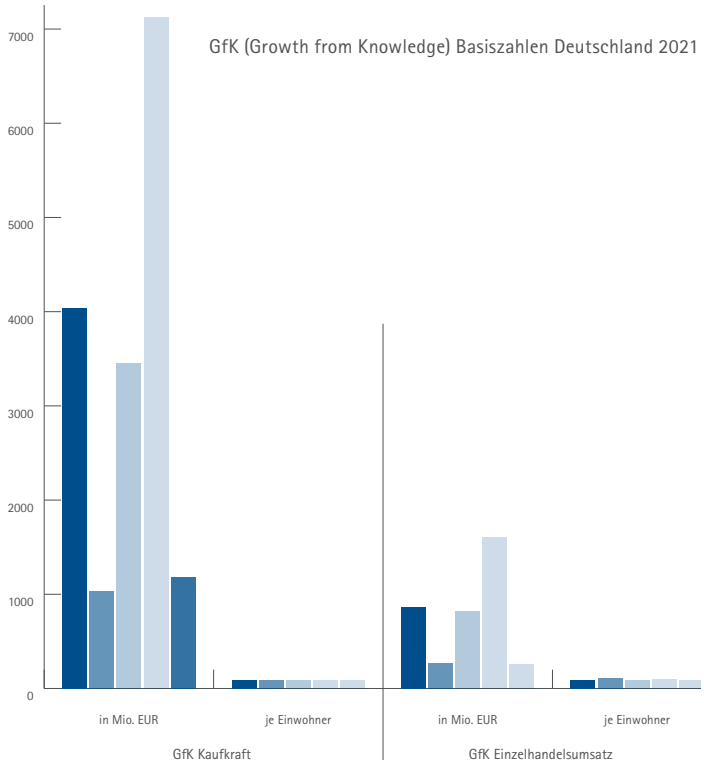
Herausforderungen

- **Strukturwandel schreitet voran**

Einerseits ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Handel im IHK-Bezirk Ostfriesland und Papenburg zwischen 2011 und 2021 um **rund 17 % gestiegen.** Andererseits ist im selben Zeitraum aber die Zahl der **Einzelhandelsbetriebe um sechs Prozent** zurückgegangen. Diese Entwicklung zeigt deutlich, wie sich die Strukturen vor Ort verändern.

- **Quartiersgemeinschaften gründen**

In Niedersachsen sind die gesetzlichen Voraussetzungen für die Gründung von Quartiersgemeinschaften, so genannten Business Improvement Districts (BID) geschaffen worden. Sie stellen ein Instrument zur **Aufwertung von Geschäftsstraßen** dar und können dazu beitragen, Zentren attraktiver zu gestalten, Grundstücke und Immobilien aufzuwerten und dem Stadtmarketing neue Impulse zu geben. In einem BID schließen sich Unternehmer und Eigentümer zusammen und verpflichten sich gemeinsam, Maßnahmen zur **Attraktivitätssteigerung „ihres" Standortes zu finanzieren.** Die Kommunen – insbesondere die Städte – sollten hierzu die Initiative ergreifen.



Impulse

- **Handel muss den Schulterschluss suchen**

Die Aufrechterhaltung funktionierender Zentren gelingt nur durch den **Schulterschluss** mit Politik, Verwaltungen, Standortgemeinschaften sowie der lokalen Immobilienwirtschaft und den Eigentümern. All diese Akteure gilt es zusammen zu bringen, um **neue Ideen für die Innenstadt** von morgen zu entwickeln und die Umsetzung realistischer Maßnahmen gemeinsam zu steuern. Der Impuls für solch Runde Tische sollte von „oberster Stelle", also kommunaler Verwaltung und Politik, kommen.

- **Erreichbarkeit der Innenstädte sichern**

Für unsere Innenstädte als zentrale Wirtschafts- und Gesellschaftsstandorte, also als Orte zum **Wohnen, Arbeiten und Erleben,** ist eine ungehinderte Erreichbarkeit für **Güter- und Personenverkehr** gleichermaßen notwendig. Insbesondere die Erreichbarkeit des stationären Handels sollte deshalb auch zukünftig uneingeschränkt gewährleistet sein.

- **Unternehmen bei der Digitalisierung unterstützen**

Der Einzelhandel ist gut beraten, sich – wenn möglich – neben dem stationären Geschäft auch digitale Vertriebswege zu erschließen. Dazu gibt es zum Beispiel das Programm **„Digital aufgeLaden" des Landes Niedersachsen,** über das die IHK nähere Informationen bereithält. Auch bietet die IHK spezielle Webinare zur Digitalisierung an – häufig verbunden mit erfolgreichen Beispielen. Auch die Kommunen sollten **digitale Marktplätze** vor Ort unterstützen.

Impulse

- Quartiersgemeinschaften gründen
- Schulterschluss herstellen
- Erreichbarkeit der Innenstädte sichern
- Kommunale Marktplätze einrichten

Handel & Innenstädte – aus der Region

Landkreis Aurich

Zusammenarbeit mit Gewerbetreibenden intensivieren

Um die Innenstädte und Ortskerne im Landkreis Aurich weiterzuentwickeln, müssen Verwaltung und Gewerbetreibende vor Ort an einem Strang ziehen. Neben der Sicherstellung der **städtebaulichen Funktionalitäten** gilt es, neue Konzepte im Dreiklang aus **Handel, Gastronomie und Erlebnisvielfalt** zu schaffen.

Mit dem Förderprogramm **„Perspektive Innenstadt"** hat das Land Niedersachsen hier bereits wichtige Anreize geschaffen. Aber auch Events und verkaufsoffene Sonntage können einen wichtigen Beitrag zur Belebung der Innenstädte leisten. In der Vergangenheit wurden diese jedoch immer wieder behindert, zum Beispiel durch den Ausschluss des caro in Aurich. **Hier sollten die Kommunen die Händler vor Ort künftig noch stärker unterstützen.**

Digitalisierung fördern

Der Konkurrenzdruck durch den Online-Handel nimmt weiter zu. Besonders kleine und mittelständische Betriebe stehen vor der Herausforderung, ihre Geschäftsmodelle und Angebote zu digitalisieren. In Aurich haben sich Einzelhändler unter anderem zu den Plattformen **„Aurich bei eBay"** und **„Ich kaufe in Aurich"** zusammengeschlossen. Auch das Land Niedersachsen hat reagiert und bietet mit dem Förderprogramm „Digital aufgeLaden" geförderte Beratungen an. Programme wie diese müssen auch künftig weiter angeboten und Händler vor Ort durch die Kommunen unterstützt werden.

Stadt Norden

Wirtschaft in Pläne für Doornkaatgelände einbeziehen
Das Sanierungsgebiet „Doornkaatgelände und Umfeld" ist ein wichtiger Baustein zur Weiterentwicklung der Norder Innenstadt. Das rund 9 Hektar große Areal umfasst neben den ehemaligen Gewerbeflächen der Fa. Doornkaat AG teilweise die Straßen Kleine Hinterlohne und Glückauf mit ihren Randbebauungen. Aufgrund der zentralen Lage bietet das Gelände **großes Potential für Ansiedlungen** etwa im Bereich Handel und Gastronomie. Bei den weiteren Planungen der Stadt sollten diese Möglichkeiten berücksichtigt werden.

Belebung der Norder Innenstadt
Event-Shopping und Veranstaltungen wie zum Beispiel der Beestmarkt erhöhen nicht nur die Kundenfrequenz, sie tragen auch maßgeblich zur **Attraktivität und Aufenthaltsqualität** der Norder Innenstadt bei. Gleiches gilt für verkaufsoffene Sonntage oder die gastronomische Bewirtschaftung von Außenflächen. Damit die Kaufleute und Gastronomen vor Ort diese Angebote machen können, benötigen sie die **Unterstützung der Verwaltung.** Die Belebung der Innenstädte liegt im Interesse aller Beteiligten, deshalb sollten hier auch gemeinsam Lösungen gefunden und bürokratische Hemmnisse abgebaut werden.

Wichtiger Partner

Maik Wölfle, Vizepräsident und Vorsitzender des Ausschusses für Handel

Einzelhändler, Dienstleister und Gastronomen tragen durch ihr vielseitiges Engagement dazu bei, dass Städte und Gemeinden in unserer Region lebenswert bleiben. Im Wettbewerb mit anderen Regionen – aber auch dem Online-Handel – sind eine gute Erreichbarkeit und Attraktivität der Innenstädte enorm wichtig.

Stadt Emden

Intelligente Verkehrsführung

Die Entwicklung der Emder Innenstadt sollte durch eine **intelligentere Verkehrsführung** sowie durch eine Öffnung zum Wasser (Delft) weiter optimiert werden. Dazu gehört eine leistungsfähige Verkehrsanbindung ebenso wie auch die Schaffung von **zusätzlichem Parkraum** an verschiedenen Stellen rund um die Innenstadt. Außerdem müssen geeignete Plätze ausgewiesen oder neu geschaffen werden, an denen Busreiseveranstalter ihre Gäste sicher und komfortabel ein- und aussteigen lassen können.

Flußkreuzschifffahrt ausbauen

Die **Flußkreuzschifffahrt** bietet für die Seehafenstadt Emden großes Potential. Damit zukünftig noch mehr Schiffe die Stadt anlaufen können und durch ihre Passagiere die Kundenfrequenz in der Innenstadt erhöhen, sind allerdings Investitionen in die **Infrastruktur der Kaianlagen** unter anderem am Nordkai erforderlich. Darüber hinaus sollte die Stadt alle Möglichkeiten prüfen und nutzen, Emden als maritime Hafenstadt und neuen Anlaufpunkt für Flußkreuzfahrtschiffe noch attraktiver zu machen.

Landkreis Leer

Erreichbarkeit der Leeraner Innenstadt

Die Stadt Leer ist der bedeutendste Handelsort im Landkreis Leer. Die Stadt profitiert dabei von einer hervorragenden Zentralität. Umso wichtiger ist es für den Handel vor Ort, dass die Erreichbarkeit der Innenstadt auch in Zukunft weiter für alle Verkehrsteilnehmer – PKW, Fahrrad, ÖPNV und Fußgänger – gleichermaßen sichergestellt wird. Positiv hervorzuheben sind die **Sanierung des ZOB** und der geplante Bau einer **Fahrradstation** am Bahnhof. Diese tragen zusammen mit den geplanten Maßnahmen im Rahmen des Förderprogramms „Perspektive Innenstadt" für die Ledastraße sowie die Mühlen- und Brunnenstraße zu einer Steigerung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt bei. Hinsichtlich der Sanierung der Fußgängerzone sollten die Händler vor Ort stärker eingebunden werden. Die Wirtschaft erwartet konkrete Zeit- und Kostenpläne.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit fördern

Die Nähe zu den Niederlanden ist für den Einzelhandel im Landkreis Leer ein wichtiger Faktor. Neben der Stadt Leer profitieren insbesondere auch die Kommunen im westlichen Teil des Landkreises wie beispielsweise die Gemeinde Bunde oder die Stadt Weener vom **Grenzverkehr.** Gleichzeitig stehen die Klein- und Mittelzentren auf beiden Seiten der Grenze vor ganz ähnlichen Herausforderungen. Ein deutsch-niederländisches Städtenetzwerk bietet Kommunen in der Grenzregion die Möglichkeit, sich **auszutauschen und von- bzw. miteinander zu lernen.** Diese und weitere Kooperationen sollten intensiviert und konkrete Projekte entwickelt werden.

Stadt Papenburg

Besucherströme in die Innenstadt leiten

Die Fehnstadt verfügt über eine einzelhandelsrelevante Kaufkraft von rund 238 Millionen Euro, was ein für eine Stadt dieser Größenordnung beachtlich ist. Positiv beeinflusst wird der Einzelhandel durch die vielen **Tagestouristen,** die das Besucherzentrum der Meyer Werft besuchen. Aber auch abseits müssen attraktive Angebote geschaffen werden, um die **Besucherströme in die Innenstadt** zu leiten und diese weiter zu beleben. Hierzu bedarf es der tatkräftigen Unterstützung durch die Verwaltung.

Einkaufszentren verbinden

Papenburg verfügt mit dem Dever Park im Stadtteil Untenende, der Innenstadt sowie den Geschäften im Stadtteil Obenende über drei Einkaufszentren, die sich entlang des Hauptkanals über das ganze Stadtgebiet verteilen. Diese Aufteilung erschwert die **Lenkung der Kundenströme** in der Stadt. Gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen können dazu beitragen, die drei Einkaufszentren besser miteinander zu verbinden. Eine grundlegende Voraussetzung hierfür ist allerdings eine **leistungsfähige Infrastruktur:** Unter anderem müssen Radwege ertüchtigt und ausgebaut sowie innovative Verkehrskonzepte für die Besucherführung vor Ort entwickelt werden. Dies gilt im Übrigen auch für die Anbindung des Stadtteils Aschendorf und den dortigen Einzelhandel.

Landkreis Wittmund

Gewerbevereine und Werbegemeinschaften als wichtige Partner

Die Gewerbevereine und Werbegemeinschaften im Landkreis Wittmund leisten einen wichtigen Beitrag zur Belebung und Weiterentwicklung der Innenstädte. Sie bündeln und vertreten die Interessen des Einzelhandels vor Ort, steigern die **Attraktivität** der Innenstädte und Ortskerne und sind **kompetente Ansprechpartner** für Politik und Verwaltung. Die IHK begrüßt das Engagement dieser Organisationen und setzt sich für eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Kommunen ein. Gemeinsame Aktionen wie das **„Heimat Shoppen"** in Esens und Wittmund tragen ebenfalls zur Sichtbarkeit des stationären Einzelhandels bei und sollen deshalb weitergeführt werden.

Belebung der Innenstädte

Die Abwanderung von Kunden ins Internet schreitet auch im Landkreis Wittmund weiter voran. Um die Kaufkraft vor Ort zu halten, muss die **Aufenthaltsqualität** in den Innenstädten durch attraktive öffentliche Bereiche und gastronomische Angebote gesteigert werden. Weiterhin tragen auch Veranstaltungen und Events wie zum Beispiel der Johannimarkt in Wittmund oder das Oldtimertreffen in Esens zur Belebung der Innenstädte und Ortszentren bei. Umso wichtiger ist es, dass die ehrenamtlichen Vereine und Institutionen vor Ort auch weiterhin aktiv bei der **Organisation und Umsetzung** unterstützt werden.

Impulse

... des Landkreis Aurich

- Einzelhandel in die Auricher Innenstadtentwicklung einbinden
- Wirtschaft bei Planungen rund um das Doornkaatgelände in Norden einbeziehen
- Leerstände am Neuen Weg in Norden beseitigen („Deutsches Haus" und „Schwanenapotheke")
- Erweiterung der Fußgängerzone in Norden in Richtung westlicher Osterstraße vorantreiben
- Klare Regelungen für verkaufsoffene Sonntage schaffen
- KMUs bei Digitalisierung unterstützen

... des Landkreis Wittmund

- Ausbau der Zusammenarbeit mit den Gewerbevereinen und Werbegemeinschaften
- Stadtmarketing und Leerstandsmanagement aktiv vorantreiben
- Nähe zu stark frequentierten Küstenbadeorten stärker nutzen

... der Stadt Emden

- Öffnung der Innenstadt zum Wasser verbessern
- Zusätzlichen Parkraum in unmittelbarer Nähe zum stationären Handel schaffen
- Infrastruktur für Flußkreuzschifffahrt ertüchtigen
- Haltestelle für Reisebusse in Innenstadtnähe schaffen

... des Landkreis Leer

- Erreichbarkeit der Leeraner Innenstadt sichern
- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit intensivieren
- Altstadt und Fußgängerzone in Leer besser miteinander verzahnen
- Tourismus und Handel stärker miteinander verbinden

... der Stadt Papenburg

- Lenkung der Besucherströme in die Innenstadt verbessern
- Privatwirtschaftlich finanzierte Veranstaltungen wie die Maritime Meile stärker unterstützen
- Ausbau und Ertüchtigung der Radwege in Papenburg (z. B. Emdener Straße)

Die Ostfriesischen Inseln gehören zu den beliebtesten Urlaubsdestinationen in Norddeutschland.

Die Ostfriesischen Inseln
Infrastrukturen erhalten und ausbauen

Mit Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog und Spiekeroog gehören sechs der insgesamt sieben Ostfriesischen Inseln zum IHK-Bezirk Ostfriesland und Papenburg. Vor allem der **Tourismus auf den Inseln** ist für die Region von herausragender Bedeutung.

Jährlich verzeichnen die Inselbetriebe über **eine Millionen Urlaubsgäste** und mehr als **acht Millionen Übernachtungen.** Vor diesem Hintergrund bleiben der Erhalt und Ausbau der vorhandenen Infrastrukturen wichtige Daueraufgaben für die Inselkommunen.

Wichtiger Partner

Der hohe Stellenwert des Tourismus für die Ostfriesischen Inseln muss sich in einer leistungsstarken Infrastruktur vor Ort widerspiegeln. Wir brauchen gute Verkehrsanbindungen, intelligente Mobilitätskonzepte, attraktiven Wohnraum und eine vielfältige Gastronomie. Es ist Aufgabe der Politik, hier die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen

Dr. Bernhard Brons, Präsident der IHK

GemeinsamTourismusGestalten

Herausforderungen

Der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer und die Ostfriesischen Inseln prägen das Image des IHK-Bezirks wie kaum eine andere Region. Sie sind ein einzigartiger Natur-, Lebens- und Wirtschaftsraum. Klimaschutz, Energiewende und Strukturwandel stellen vor allem die Inseln vor große Herausforderungen. Umso wichtiger ist es, **ökologische und ökonomische Interessen** in Einklang zu bringen.

- **Erreichbarkeit der Inseln und Häfen**

Ohne die regelmäßigen Fährverbindungen zwischen den Küsten- und Inselhäfen wäre der Tourismus auf den Ostfriesischen Inseln nicht möglich. Allein für das Jahr 2021 wurden im IHK-Bezirk rund **3,78 Millionen Personenbeförderungen** registriert. Auch die **Versorgung der Inselbevölkerung** ist von einer verlässlichen Anbindung an das Festland abhängig. Untiefen durch Verschlickung bzw. **Versandung der Hafeneinfahrten** und Kaianlagen führen jedoch immer wieder zu Einschränkungen. Die **Aufrechterhaltung der benötigten Wassertiefen** ist deshalb eine wichtige und dauerhafte Aufgabe.

- **Wohnraum für Beschäftigte**

Auf den Inseln ist der Raum für Wohnungsbau naturgemäß begrenzt. Vor diesem Hintergrund stellt der zunehmende **Verlust von Dauerwohnraum** zugunsten von Zweit- und Ferienwohnungen ein großes Problem dar. Gerade im Wettbewerb um Fach- und Arbeitskräfte ist die Verfügbarkeit von angemessenem und bezahlbarem Wohnraum ein **wesentlicher Standortfaktor.** Die Kommunen haben bereits reagiert und planen derzeit **Neubaugebiete für Dauerwohnraum.**

- **Ausbau der Erneuerbaren Energien**

Der Ausbau der Offshore-Windenergie wirkt sich auch auf die Ostfriesischen Inseln aus. Durch die **Ansiedlung von Dienstleistern** entstehen neue Wertschöpfungsketten und Arbeitsplätze. Um den erzeugten Strom von den Windparks in der Nordsee ans Festland zu transportieren, müssen unter anderem **neue Trassen** verlegt werden. Die damit verbundenen Großbaustellen können bisweilen zu **Beeinträchtigungen des Tourismus** führen. Diese werden in der Regel durch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen kompensiert.

- **Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**

Das Wattenmeer ist eine einzigartige Naturlandschaft und Lebensraum für rund 10.000 Arten und mehr als zwölf Millionen Zugvögel in Deutschland. Zugleich ist es aber auch die **ökonomische Lebensgrundlage** der Menschen in der Wattenmeerregion. Für das Jahr 2021 verzeichneten die Inseln im IHK-Bezirk mehr als eine Millionen Urlaubsgäste.

- **Steigende Kosten für Küstenschutz**

Badestrände und Dünenlandschaften sind wesentliche Anziehungspunkte für Urlaubsgäste auf den Ostfriesischen Inseln. Durch Extremwetterereignisse wie Sturmfluten kam es in den vergangenen Jahren vermehrt zu erheblichen **Dünenabbrüchen und weggeschwemmten Sandstränden.** Allein auf Langeoog mussten nach Sturmschäden in 2022 schätzungsweise 400.000 bis 500.000 Kubikmeter Sand zur Wiederauffüllung des Sanddepots vor den Dünen aufgeschüttet werden. Die Beseitigung der Sturmschäden und die Verstärkung des Küstenschutzes ist mit **enormen Kosten** verbunden und kann von den Kommunen alleine nicht getragen werden.

Impulse

- **Ausgleich zwischen Ökonomie und Ökologie schaffen**

Wirtschaft und Umweltschutz müssen in einem angemessenen Verhältnis zueinanderstehen. In der Realität begrenzen die **strengen Umweltschutzvorgaben** den Handlungsspielraum der Wirtschaft bisweilen in hohem Maße. Das Wattenmeer ist besonders für die Tourismusbranche von großer Bedeutung. Deshalb ist der Schutz des Nationalparks – etwa vor Schiffshavarien wie beispielsweise dem Frachter „Glory Amsterdam" im Jahr 2017 – eine wichtige Aufgabe. Auch der Küstenschutz muss angesichts der zunehmenden Extremwetterlagen verstärkt werden. Gleichzeitig ist darauf zu achten, dass **notwendige Infrastrukturvorhaben** im Bereich der Inseln und Küstenhäfen weiter umgesetzt und bestehende Fahrtrouten im Wattenmeer nicht weiter eingeschränkt werden.

- **Angemessenen und bezahlbaren Wohnraum fördern**

Bei der Suche nach Arbeitskräften spielt die **Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum** eine wichtige Rolle. Derzeit fehlen vielerorts Wohnungen für Saisonpersonal und Auszubildende, aber auch für Insulaner. Viele Betriebe bieten ihren Mitarbeitern deshalb bereits **eigene Mietwohnungen** an. Dies ist jedoch nicht für alle Betriebe möglich. Die Kommunen sind auch weiterhin gefordert, geeignete Konzepte zu entwickeln, umneuen Wohnraum zu schaffen. Dabei sollten sie von Bund und Land durch geeignete Rahmenbedingungen, aber auch **finanzielle Mittel** unterstützt werden.

- **Arbeitsmigration erleichtern**

Um den Personalbedarf auf den Ostfriesischen Inseln decken zu können, müssen vermehrt auch **Arbeitskräfte aus Drittstaaten** in Ausbildung und Beschäftigung gebracht werden. Kommunale Stellen wie Bürgerbüros, Ausländerbehörden und Wirtschaftsförderungen müssen dabei Hand in Hand arbeiten und eine schnelle Bearbeitung von Anträgen sicherstellen. Zudem sollte die Förderung von **frühzeitigen Qualifikationsfeststellungen** sowie Integrations- und Sprachkursen ausgebaut werden.

- **Betriebe bei der Energiewende begleiten**

Die Energiewende ist für die Inseln Herausforderung und Chance zugleich. Der Ausbau der Offshore-Windenergie schafft neue Arbeitsplätze und Wertschöpfungsketten vor Ort. In den vergangenen Jahren haben sich in den Häfen auf Norderney und Borkum Versorger der Offshore-Windparks angesiedelt. Um weitere Ansiedlungen zu ermöglichen, müssen **entsprechende Infrastrukturen** geschaffen werden. Dies betrifft den Erhalt und Ausbau von Schiffsliegeplätzen, aber auch die Erweiterung von Gewerbeflächen im Hafenbereich. Darüber hinaus sind für den Transport der Offshore-Windenergie von der Nordsee an das Festland zusätzliche Trassen erforderlich. Beim Bau dieser Trassen muss darauf geachtet werden, die **Einschränkungen auf den Tourismus** so gering wie möglich zu halten.

- **Modellregionen und -projekte fördern**

Die Ostfriesischen Inseln eignen sich ideal als Modellregionen für die Forschung und Entwicklung neuer Technologien. Die Insel Borkum nimmt beispielsweise seit vielen Jahren eine Vorreiterrolle bei den Themen **Energiewende und Emissionsreduktion** ein. Unter dem Titel „Borkum 2030" will die Kommune bis Ende des Jahrzehnts CO_2-neutral werden. Auch der Färbetrieb zu den Inseln hat sich in den vergangenen Jahren gewandelt. Die Reedereien entlang der Küste setzen vermehrt auf **umweltfreundliche LNG-Antriebe, synthetische Kraftstoffe** und zukünftig auch **Elektromobilität.** Die Förderung derartiger Projekte durch Bund und Land schafft wichtige Anreize und stärkt damit die Innovationsfähigkeit der Betriebe vor Ort.

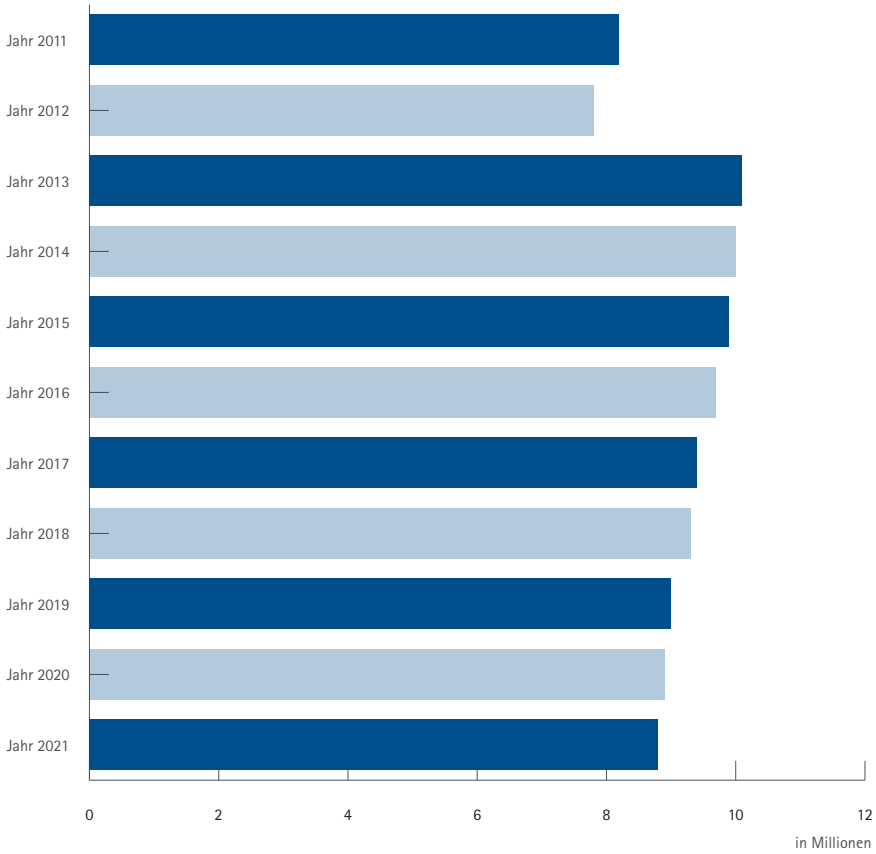
IHK-Engagement

- **Ausbildungsbetrieben unterstützen**

Mit dem IHK-Gütesiegel TOP Ausbildungsbetrieb macht die IHK qualitativ hochwertige Ausbildungen in ihren Mitgliedsbetrieben für junge Menschen sichtbar. Auch auf den Inseln hat die Kammer mit der Nordseeheilbad Borkum GmbH einen Ausbildungsbetrieb zertifiziert. Neben der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt die IHK die Betriebe zusätzlich bei verschiedenen Maßnahmen zur Berufsorientierung an Schulen entlang der Küste.

- **Interessen vertreten**

Als Federführer für Tourismus in Niedersachsen und Norddeutschland setzt sich die IHK bei Bund und Ländern für die Interessen der touristischen Akteure vor Ort ein. Während der Corona-Pandemie hat die Kammer bundesweit unter anderem für finanzielle Soforthilfen und neue Öffnungsperspektiven auf den Inseln geworben. Dabei stand und steht die IHK in einem engen Austausch mit ihren Mitgliedsbetrieben und Verbänden wie beispielsweise dem Dehoga.



Übernachtungszahlen auf de Ostfriesischen Inseln im IHK-Bezirk

Impulse

- Vorhandene Infrastruktur auf den Inseln stärken und ausbauen
- Gleichgewicht zwischen Ökologie und Ökonomie herstellen
- Bezahlbaren Wohnraum für Beschäftigte schaffen
- Zuwanderung von Fach-, Saison- und Arbeitskräften aus Drittstaaten erleichtern
- Betriebe bei der Energiewende begleiten und unterstützen
- Forschung und Entwicklung auf den Inseln fördern

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit
Europa – Barrieren abbauen, mehr Zusammenarbeit bewahren

Der EU-Binnenmarkt ist das Herzstück Europas und damit eine politische Daueraufgabe. Die Hindernisse werden jedoch gerade bei Entsendungen und grenzüberschreitenden Dienstleistungen eher mehr als weniger. Unternehmen sehen sich mit komplexen Anforderungen im Hinblick auf Anzeige-, Melde- und Nachweispflichten konfrontiert.

IHK-Engagement

- **Starke Stimme in Berlin und Brüssel**

Über die IHK-Organisation begleiten wir europapolitische Themen sowohl in Berlin als auch direkt in Brüssel. Dabei setzen wir uns für Bürokratieabbau und Rechtssicherheit, praxisnahe Regelungen sowie einheitliche Rahmenbedingungen für das grenzüberschreitende Wirtschaften im EU-Binnenmarkt ein.

#GemeinsamOffeneGrenzenBewahren

Herausforderungen

- **Fehlende Harmonisierung im EU-Binnenmarkt**

Unternehmen, die Mitarbeitende zu Einsätzen in andere EU-Länder schicken, müssen **umfangreiche administrative Auflagen** erfüllen. Erschwert wird das Entsendungsmanagement häufig dadurch, dass die Ausgestaltung und Praxistauglichkeit der Entsendeauflagen von Land zu Land variiert. Jeder EU-Staat hat **eigene Regelungen** und **Anmeldeverfahren.** Auch Ausnahmen von der Meldepflicht werden nicht einheitlich gehandhabt, so dass bereits die Frage, welche „Dienstreise" meldepflichtig ist, je nach EU-Land unterschiedliche Antworten mit sich bringt. Unternehmen, die gegen Meldepflichten verstoßen, riskieren **empfindliche Strafen** von mitunter mehreren Tausend Euro.

- **Aufwändige Melde- und Nachweispflichten**

Grenzüberschreitende Dienstleistungen und Entsendungen im EU-Binnenmarkt bedeuten für Unternehmen umfangreiche **Dokumentations- und Rechercheaufwände,** was zeit- und kostenintensiv ist. Die Anwendung unterschiedlicher ausländischer Regelungen bereitet grenzüberschreitend tätigen Dienstleistererbringern, speziell kleinen und mittleren Unternehmen, **große Schwierigkeiten.** Der Bedarf nach **zentralisierten und digitalisierten Verwaltungsverfahren** ist groß.

Impulse

- **Entsendungen entbürokratisieren**

Um das Zusammenwachsen des Europäischen Binnenmarkts zu fördern und gleichzeitig das grenzüberschreitende Engagement der Unternehmen zu stärken, sollten die aufwändigen Melde- und Nachweispflichten bei Entsendungen und der Dienstleistungserbringung **auf das Nötigste reduziert werden.** Auch der verstärkte Einsatz **digitaler Technologien** kann zu einer Vereinfachung beitragen. Auf diese Weise könnte der **Abbau bürokratischer Hürden** bei der Mitarbeiterentsendung für eine deutliche Entlastung bei den Betrieben sorgen. Denkbar wäre auch ein Verzicht auf die Meldepflicht bei **kurzfristigen und kurzzeitigen Einsätzen** als erhebliche Erleichterung für die entsendenden Unternehmen.

- **Meldeverfahren online zur Verfügung stellen**

Für die Arbeitnehmerentsendung bietet sich die Einrichtung einer **zentralen europäischen Online-Plattform** an, bei der alle Entsendungen nach einheitlichen und einfachen Regeln gemeldet werden können. Dieses Meldeportal könnte auch digitale Verfahren zur **Überprüfung von Mindestlöhnen und -arbeitsbedingungen** im jeweiligen Einsatzland vorsehen.

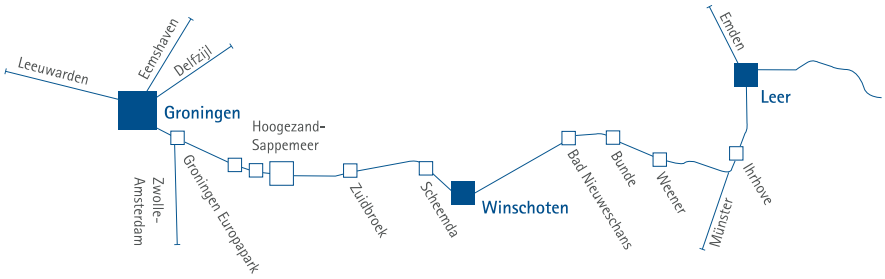
Impulse

- **Reduzierung bürokratischer Hürden bei der Mitarbeiterentsendung im EU-Binnenmarkt**
- **Einrichtung einer zentralen europäischen Online-Plattform, bei der alle Entsendungen nach einheitlichen und einfachen Regeln gemeldet werden können.**
- **Verzicht auf die Meldepflicht bei kurzzeitigen Einsätzen**

Extra: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit
aus der Region – die Niederlande

Die IHK für Ostfriesland und Papenburg hat mit dem Landkreis Leer eine direkte Grenze zu den Niederlanden. Die **Beziehungen zwischen Ostfriesland und den Niederlanden** waren seit Jahrhunderten gut, was nicht zuletzt auch an der Ähnlichkeit der regionalen Mundarten deutlich wird. Die IHK nimmt ihre Rolle als Grenzkammer wahr und fördert aktiv die **wirtschaftlichen Beziehungen** von Akteuren beiderseits der Grenze.

Trotz der räumlichen Nähe zueinander und den Errungenschaften des **Europäischen Binnenmarktes** bringt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit noch immer Herausforderungen mit sich.



Streckenverlauf der Wunderline in der Grenzregion zu den Niederlanden

Wichtiger Partner

Michael Trauernicht, Präsidiumsmitglied der IHK

Lieferengpässe, Personalmangel und steigende Kosten zeigen, wie wichtig der freie Personen- und Warenverkehr für die regionale Wirtschaft ist. Unternehmen brauchen offene Märkte und eine europäische Wirtschaftspolitik mit Augenmaß. Mit den Niederalanden hat der IHK-Bezirk hier einen starken Partner an seiner Seite.

Impulse

- **Grenzüberschreitende Zusammenarbeit intensivieren**

Der EU-Binnenmarkt ist das Herzstück Europas und damit eine politische Dauer-aufgabe. Die Hindernisse werden jedoch gerade bei Entsendungen und grenz-überschreitenden Dienstleistungen eher mehr als weniger. Unternehmen sehen sich mit komplexen Anforderungen im Hinblick auf Anzeige-, Melde- und Nachweispflichten konfrontiert.

- **Wirtschaftliche Beziehungen fördern**

Es ist zu beobachten, dass die grenzüberschreitenden Wirtschaftsbeziehungen sich immer dann verbessern, wenn die **Konjunktur** auf der einen Seite der Grenze besser ist als auf der anderen. Wenn die **wirtschaftlichen Möglichkeiten** für einen Betrieb im eigenen Land ausreichend sind, wird der Schritt über die Grenze weniger in Er-wägung gezogen.

Die IHK setzt sich dafür ein, die **Kontakte zwischen den Unternehmen** in der deutschen und niederländischen Grenzregion zu verbessern, unabhängig von konjunkturellen Schwankungen. Mit dem Plein No(o)rd auf den „Promotiedagen" und dem **„Ems Dollart Business Forum"** hat die IHK einige Formate geschaffen, um Kontakte zwischen Unternehmen zu forcieren. Diese Netzwerke sollen weiter ausgebaut werden.

- **Arbeitsmarkt öffnen**

Auf beiden Seiten der Grenze werden in verschiedenen Branchen **Fach- und Arbeitskräfte** gesucht. Die IHK setzt sich dafür ein, dass die Beschäftigung aus-ländischer Beschäftigter im **Grenzgebiet selbstverständlich** wird. Dazu müssen **bürokratische und administrative Hürden abgebaut werden.**

- **Ausbildungsabschlüsse anerkennen**

Die Ausbildungssysteme in beiden Ländern sind unterschiedlich. Die IHK setzt sich gemeinsam mit der Ems Dollart Region (EDR) dafür ein, dass die **Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen** vereinfacht wird. Dazu können auch gemeinsame Aus-bildungsberufe beitragen, bei denen der erworbene Abschluss in beiden Ländern anerkannt wird.

- **Sprachliche Hürden abbauen**

Vor allem für den Einzelhandel und die Gastronomie spielen **Tagesgäste** aus dem anderen Land eine große Rolle. Die IHK setzt sich für die **Verbesserung der Sprach-kenntnisse** ein und bietet den Unternehmen Unterstützung beim Erwerb entspre-chender Kenntnisse.

- **Netzwerke und Kooperationen ausbauen**

Die IHK ist Mitglied bei der EDR und wird die Zusammenarbeit mit dem **Zweckver-band** weiter ausbauen. Nach der Umstrukturierung der Kamer van Koophandel auf niederländischer Seite ist diese als Partner für die IHK weggebrochen. **Diese Lücke muss geschlossen werden.** Daher soll die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren auf niederländischer Seite ausgebaut werden.

Impulse

- **Zusammenarbeit stärken, Partner suchen, Netzwerke ausbauen**
- **Zusammenarbeit mit der EDR weiter intensivieren**
- **Kontakte zwischen den Unter-nehmen stärken**
- **Ems Dollart Business Forum, Promotiedagen, Netzwerke auf- und ausbauen**
- **Zusammenarbeit mit Bildungs-einrichtungen ausbauen**

Treten Sie mit uns in den Dialog.

Industrie- und Handelskammer
für Ostfriesland und Papenburg

Telefon:
0 49 21 / 89 01-0

E-Mail:
info@emden.ihk.de

Web:
www.ihk-emden.de

Impressum

Herausgeber und Copyright
Industrie- und Handelskammer
für Ostfriesland und Papenburg

Ringstraße 4 I 26721 Emden
Postfach 1752 I 26697 Emden

Tel. 0 49 21 89 01-0
Fax 0 49 21 89 01-33
E-Mail info@emden.ihk.de

www.ihk-emden.de

Design und Umsetzung
DESIGNSTUUV Werbeagentur
designstuuv.de

Druck
Rautenberg Druck GmbH

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/10570-2209-1007

Stand
September 2022

Bildquellen:

S. 2	IHK
S. 4	UnderhilStudio shutterstock
S. 8	auremar Adobe Stock
S. 10	Monkey Business
S. 14	IHK
S. 18	Bergmann
S. 24	Industrieblick Adobe Stock
S. 30	Carsten Heidmann / EWE AG
S. 36	Comofoto Adobe Stock
S. 42	EKH-Pictures Adobe Stock
S. 48	Ronny Gängler Adobe Stock
S. 52	jorisvo Adobe Stock
S. 54	Aren Nagulyan Unsplash

Design & Umsetzung: designstuuv.de

Industrie- und Handelskammer
für Ostfriesland und Papenburg

Ringstraße 4, 26721 Emden
Tel.: 0 49 21 / 89 01-0
Fax: 0 49 21 / 89 01-33

E-Mail: info@emden.ihk.de
Web: www.ihk-emden.de